

**JAHRESTHEMA** **04**  
LANDWIRTSCHAFT – QUO VADIS?



Juristischer Einsatz  
für Fledermäuse **25**

Invasive Krebse auf  
dem Vormarsch **30**

milan

# INHALT



FOTO ZV9

13

## Entdeckungen im Büschikonerhäuli

Im Tägeriger Reservat von BirdLife Aargau sind Besenheide, Echtes Tausendgüldenkraut, Berg-Johanniskraut, Schwarzbraunes Zypergras und andere botanische Besonderheiten zu finden.

04–07

## JAHRESTHEMA

Landwirtschaft – quo vadis?

Bilanz nach 30 Jahren Direktzahlungen

08–25

BIRDLIFE

19–22

JAHRESBERICHT BIRDLIFE AARGAU

26–31

AKTUELLES / AUS DEN SEKTIONEN

32–33

HERAUSGEPICKT

34–35

KUNTERBUNT



FOTO Robin Hill

19

## Jahresbericht

Schauen Sie mit uns zurück auf die vielfältigen Tätigkeiten und Engagements von BirdLife Aargau im 2023.



FOTO Jurapark Aargau

29

## Vielfältige Kulturlandschaft im Hochstammobstgarten

Dank einer guten Zusammenarbeit der verschiedenen Akteur:innen konnten in Oeschgen neue Flächen für Steinkauz und Co geschaffen werden.

36

PARTNER

37–39

VERANSTALTUNGEN

40

JAHRESPROGRAMM

## «So früh wie möglich die Natur entdecken»

Dieses Jahr findet die Delegiertenversammlung von BirdLife Aargau in Aarau statt, denn der hiesige Natur- und Vogelschutzverein feiert sein 100-jähriges Jubiläum. In engem Austausch mit Vereinspräsident Markus Knecht konnten wir ein ansprechendes Programm zusammenstellen. Markus fand seinen Weg zum Naturschutz 2008, als er in Aarau an einer Exkursion über Mauersegler teilnahm, worauf schnell Fernglas und Feldornithologiekurs folgten. Kurz danach liess er sich zum Exkursionsleiter ausbilden. 2016 wählte ihn der Vorstand des NVA zum Vereinspräsidenten. Wir danken Markus herzlich für sein Engagement.

Interview: Alex von Engelberg, Praktikant BirdLife Aargau



Markus Knecht.

### Welches ist Ihr einheimisches Lieblingstier?

Kürzlich hatte ich das Glück, einen Schwarzspecht während einer Viertelstunde von blossen Auge im Aarauder Wald zu beobachten. Es ist faszinierend, wie ein Schwarzspecht an seinen Lebensraum angepasst ist. Er kann an

senkrechten Baumstämmen hochklettern und Nisthöhlen zimmern. Kräftige Füsse mit beweglichen Zehen, steife Schwanzfedern zum Abstützen sowie ein kräftiger Schnabel und eine 'stossdämpfende Schädelkonstruktion' ermöglichen ihm das. Alte Spechthöhlen sind bei vielen Nachmietern wie Meisen, Käuzen, Fledermäusen und Siebenschläfern beliebt.



### Warum ist Ihre Wohngemeinde einen Ausflug wert?

In Aarau findet man innerhalb von kurzen Distanzen sehr vielfältige

Lebensräume, wo es viel Natur zu entdecken gibt. An der Aare ab dem Rüchlig Stauwehr beginnt der Auen-schutzpark Aargau, den man auf dem Fussweg der Telli entlang bis zur Suhremündung und dann weiter bis zum Rohrer Schachen erkunden kann. Aber auch mitten in der Stadt wie zum Beispiel im Friedhof Rosengarten finden sich artenreiche Orte, wo es sich lohnt, stehen zu bleiben und sich überraschen zu lassen, was man plötzlich beobachten kann. Im südlichen Teil von Aarau im Gönhard, Suhrerchopf bis zum Roggenhausen mit dem Wildpark gibt es interessante, biodiverse Wälder, in denen man sich entspannen und erholen kann.

### Wo sehen Sie am meisten Handlungsbedarf für die Naturschutzarbeit?

Kinder sollten so früh wie möglich die Natur entdecken können und neugierig gemacht werden. Sowohl die Eltern wie auch die Schule sind gefragt, wenn es darum geht, bei den heranwachsenden Jugendlichen das Interesse an der Natur zu wecken. Sie

erkennen ihren Beitrag für einen achtsamen Umgang mit der Natur und Umweltthemen werden sie wahrscheinlich ein Leben lang begleiten.

### Wie wünschen Sie sich bzw. Ihren Kindern und Enkelkindern die Aargauer Landschaft in 50 Jahren?

Es ist zu hoffen, dass das Bewusstsein der Menschen in 50 Jahren bezüglich Biodiversität und dem Zusammenhang zwischen Pflanzen, Tieren, intakten Lebensräumen, Klimawandel, usw. grösser sein wird als heute. Je mehr Menschen Kenntnis der Problematik haben, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass die richtigen Massnahmen von Politik und Wirtschaft getroffen werden und die Aargauer Landschaft wieder häufiger so aussieht, wie es vor mehr als 150 Jahren einmal war. ■

# 30 Jahre Direktzahlungen: wie weiter?

Nach 30 Jahren Direktzahlungen in der Schweizer Landwirtschaft ist es ein guter Zeitpunkt, um Bilanz zu ziehen. Das Direktzahlungssystem hat insbesondere im Bereich der Umweltziele versagt. Die Reduktionsziele bei den Ammoniak- und Treibhausgasemissionen konnten bei weitem nicht erreicht werden. Auch das Artensterben konnte nicht aufgehalten werden, was für den Erhalt der Produktionsgrundlagen für die Landwirtschaft verheerend ist.

Text: Laura Spring, Co-Geschäftsführerin Vision Landwirtschaft, Agronomin ETH



Im neusten Agrarbericht 2023 zieht das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) Bilanz über 30 Jahre Direktzahlungen. Der Bund und einige landwirtschaftliche Organisationen weisen darauf hin, dass das Direktzahlungssystem von der Komplexität her am Anschlag ist. Vor lauter Gesetzesparagrafen und Verordnungs-Dschungel haben nicht nur die Kantone im Vollzug und die Landwirt:innen bei der Umsetzung die Übersicht verloren, sondern auch die Parlamentarier:innen, die über die weitere Landwirtschaftspolitik entscheiden müssen.

Es ist höchste Zeit für eine konsequente Neuausrichtung sowohl des Direktzahlungssystems als auch der gesamten Agrarpolitik. Die ersten Informationen bezüglich der AP30+ stimmen zuversichtlich, dass dieser Wandel hin zu einer umfassenden Ernährungspolitik gelingen kann. Es braucht nun aber ein klares Bekenntnis aller Beteiligten in der gesamten Wertschöpfungskette und auch aller beteiligten Bundesämter sowie der gewählten Volksvertreter:innen, diesen wichtigen Wandel mitzutragen. Er ist insbesondere für die Biodiversität, aber auch für das Klima matchentscheidend.

### **Biodiversitätskrise**

Die Schweiz ist vom Biodiversitätsverlust sehr stark betroffen. Das hat bereits grosse Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Besorgniserregend ist der Rückgang vieler Wildbienen-Arten, deren Leistungen als Bestäuber unentbehrlich sind für die Landwirtschaft. Die wichtigsten vier Dienstleistungen einer intakten Biodiversität für die Landwirtschaft sind die Bestäubung, die Schädling-Nützling-Interaktion, die Bodenfruchtbarkeit und ein vielfältiger Gen-Pool für resistente Sorten. Alle diese Ökosystemleistungen tragen dazu bei, dass gute und stabile Erträge erreicht werden und dass Umwelteinflüsse – zum Beispiel

Auswirkungen des Klimawandels – gemindert werden. Die Versorgungssicherheit in Bezug auf die Lebensmittelproduktion der Schweiz könnte schon für die nächste Generation deutlich abnehmen, wenn der kontinuierliche Rückgang der Biodiversität nicht gestoppt werden kann. Daher ist es wichtig, dass die Begriffe Versorgungssicherheit und Biodiversität nicht als Zielkonflikt gesehen werden, sondern als Einheit. Denn ohne eine gute und funktionale Biodiversität, wird eine stabile Produktion in der Landwirtschaft je länger, je schwieriger.

## Essen wir die Erde gesund? Dafür braucht es eine Transformation des gesamten Ernährungssystems – die Landwirt:innen können das alleine nicht richten.

In der Schweiz sind insbesondere die viel zu hohen Nährstoffeinträge aus intensiver Tierhaltung, die grossflächige Anwendung von Kunstdünger, die hohe Belastung durch Pestizide und generell die äusserst intensive Bewirtschaftung Faktoren für den Biodiversitätsverlust. Damit insbesondere auch die funktionale Biodiversität erhalten werden kann, muss das Wissen über diese Zusammenhänge noch viel stärker verbreitet und einbezogen werden. Viele Landwirt:innen setzen auf ihren Betrieben schon viel an Biodiversitätsförderung um. Sie leisten so eine wichtige Aufgabe nicht nur für ihren Betrieb, sondern für die ganze Landwirtschaft. Doch sie brauchen mehr Unterstüt-

zung durch die Landwirtschaftspolitik und ihre Verbände.

### **Klimakrise gefährdet Ertragssicherheit**

Bei einem ungebremsten Klimawandel wird die landwirtschaftliche Produktion in der Schweiz immer mehr beeinträchtigt, vor allem wenn das verfügbare Wasser während der Vegetationszeit knapp wird. In den Gebieten, die bisher schon unter Trockenheit gelitten haben, dürfte diese sich noch verstärken. Die ausserordentlichen Wetterschwankungen werden die schweizerischen Landwirt:innen

vor besondere Herausforderungen stellen und die Ertragssicherheit gefährden. Der Bund hat mit einer Klimastrategie Landwirtschaft reagiert. Leider sind aber darin zu wenig griffige Massnahmen definiert, welche die relevanten Hebel im Ernährungssystem auch wirklich verändern können.

Die Reduktion der zu hohen Treibhausgasemissionen kann am effizientesten mit einem veränderten Konsumverhalten erreicht werden. Die Senkung des Konsums von tierischen Produkten ist dabei der entscheidende Hebel. Agroscope zeigt in einer Studie auf, dass bereits mit einer Ernährung, welche sich an den Empfehlungen der aktuellen

Der **Verein Vision Landwirtschaft** versteht sich als Denkwerkstatt für eine nachhaltige Landwirtschaft, welche die Natur mit ihrer Vielfalt an Arten und Lebensräumen als Basis für das menschliche Leben respektiert und fördert.  
<https://www.visionlandwirtschaft.ch/>



Schweizer Lebensmittelpyramide ausgerichtet, der Treibhausgas-Fussabdruck der Ernährung mehr als halbiert würde. Die Produktion passt sich dahingehend an, dass die ackerfähigen Flächen für die direkte menschliche Ernährung genutzt und die verbleibenden Tiere mit Gras der natürlichen und nicht-ackerfähigen Grünlandflächen sowie Abfällen aus der Lebensmittelproduktion gefüttert werden. Insgesamt könnte so bei gleichbleibender Bevölkerungszahl der Selbstversorgungsgrad um 20 Prozent anwachsen.

### Transformation des Ernährungssystems

Die Landwirtschaft wird die Ziele im Bereich Biodiversität und Klima nicht alleine erreichen können. Denn unser Ernäh-

runssystem ist aktuell ein Marktversagen. Es profitieren weder die Konsument:innen, noch die Produzent:innen, noch unser Planet. Es profitieren die grossen Konzerne: Detailhandel, Grosshandel, Agro-Chemie-Konzerne, die Konzerne,

## Die Politik muss Verantwortung übernehmen

welche die Vorleistungen bereitstellen mit Import von Futtermitteln, Dünger, Pestiziden und die Abnehmer der nachgelagerten Stufen, welche die Marktpreise diktieren. Die Politik übernimmt heute zu wenig Verantwortung, um für die Akteur:innen im Ernährungssystem klare Spielregeln zu definieren.

Ohne deutliche Fortschritte in der Kostenwahrheit – also der Integration von Umwelt-, Sozial- und Gesundheitskosten in die Marktpreise der Lebensmittel – wird diese Transformation nicht möglich sein. Damit das Ganze auch am Markt funktioniert, braucht es die Umsetzung von Kostenwahrheit. Das bedeutet, vereinfacht gesagt, dass am Schluss diejenigen Produkte im Regal für die Konsument:innen am günstigsten sind, welche auch für die Gesellschaft und die Umwelt am besten abschneiden. Aktuell haben wir das Gegenteil: Der Detailhandel bietet die Produkte günstig an, welche unseren Planeten, und somit unsere Lebensgrundlagen, am meisten schädigen. Die Transformation des Ernährungssystems ist entscheidend, damit wir in Zukunft «die Erde gesund essen können». ■



Eine Umstellung des Ernährungssystems hin zu mehr pflanzlichen Produkten ist eine Aufgabe von uns allen.

## Quellen und weiterführende Literatur

**Vision Landwirtschaft:  
Faktenblatt Klima – Landwirtschaft  
– Ernährung**



**Bundesamt für Landwirtschaft:  
Agrarbericht 2023**



**Der Bundesrat:  
30 Jahre Direktzahlungen – Erfolge  
und Herausforderungen**



**Agroscope: Treibhausgasemissionen  
aus der schweizerischen Land- und  
Ernährungswirtschaft**





Andrea Hablützel, Biobäuerin und Mitglied von Vision Landwirtschaft bei der Bohnen-Ernte.



## Tätigkeiten und Projekte aus dem Vorstand

### Verbandstätigkeit

#### Rechtsgeschäfte

Einen erfreulichen Erfolg erzielte BirdLife Aargau mit seiner Einwendung gegen die Überfüllung der ehemaligen Kiesgrube Auboden in Birmenstorf. Die Auffüllung wurde durch den Regierungsrat abgelehnt und die Inhaber der Grube sehen von einem Weiterzug ab. Das Gebiet ist grösstenteils ein Naturschutzgebiet von kantonaler Bedeutung und beherbergt eine wertvolle Artenzusammensetzung verschiedener seltener Amphibien, Vögel und Pflanzen. Durch eine Auffüllung wäre diese zerstört worden.

#### Neuer Praktikant

Seit November 2023 unterstützt uns Alex von Engelberg auf der Geschäftsstelle. Mit seinem Studium im Fachbereich Illustration bringt Alex wertvolle Kompetenzen ins Team, denn um die Anliegen von BirdLife Aargau nach aussen zu vertreten, ist nicht nur der Inhalt, sondern auch deren gestalterische Verpackung entscheidend. Ausserdem hat sich Alex der Koordination des neuen Feuersalamander-Projekts angenommen.

#### Symposium Fließgewässer

Gross war das Interesse am Symposium zum Thema Fließgewässer und an den verschiedenen Fachvorträgen der Expert:innen. So wurden viele Fragen gestellt, die Salome Steiner von Aqua Viva und Stefan Greif von BirdLife Schweiz ausführlich beantworteten. Auch Vertretende des Amtes für Jagd und Fischerei waren anwesend und gaben Auskunft zu Fragen mit Aargau-Bezug. Wildhüter Thomas Wehrli berichtete von seinem Fischotter-Monitoring im Oberengadin. Ein Highlight des Anlasses war sicher die Vorführung von Hans Döbelis Fischotter-Spürhund, der im Saal sein Können unter Beweis stellte und damit veranschaulichte, wie Spürhunde das Monitoring von heimlichen Arten unterstützen können.

### Nachruf



Paul Schmid.

#### In Gedenken an Paul Schmid

**9. Februar 1947 – 21. November 2023**

Paul Schmid, ein aktiver Naturschützer und Ehrenmitglied bei BirdLife Aargau, verstarb in seinem 77. Lebensjahr. Er war bereits Vorstandsmitglied des Aargauischen Natur- und Vogelschutzverbandes ANV. Am Zusammenschluss 1983 vom ANV mit dem VAV zum Verband der Aargauischen Natur- und Vogelschutzvereine VANV, heute BirdLife Aargau, war er massgeblich beteiligt. Er blieb bis 1991 im Kantonalvorstand tätig. Seine Ressorts waren die Nutzungsplanung und die Forstwirtschaft. Er war eine treibende Kraft für die Aargauische Volksinitiative «Schutz des Klingnauer Stausees». Unter seiner Leitung als Redaktor des Milan von 1983 bis 1991 erschienen 50 Mitteilungsblätter. Während vieler Jahre hat er als Delegierter die Interessen des Kantons an der Delegiertenversammlung von BirdLife Schweiz vertreten.

Auch in den Sektionen war Paul aktiv. Von 1990 bis 2001 war er Präsident des NAVO Baden und bis zum Schluss Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Lauffohr.

Paul war bis an sein Lebensende ein treuer Besucher unserer Delegiertenversammlungen und Vorstandskonferenzen. Er hat die Aktivitäten von BirdLife Aargau mit Interesse mitverfolgt und freute sich an der Entwicklung des Verbandes und des Milans. ■

Kathrin Hochuli, Geschäftsführerin BirdLife Aargau



## Erfreuliche Entwicklungen

Die erste Sonderausstellung, neue Angebote und umfangreiche Unterhaltsarbeiten prägten das vergangene Jahr, aber auch unerwartete Beobachtungen.

Text: Petra Zajec, Leiterin Naturzentrum Klingnauer Stausee

Auch ohne Jubiläumsfest verzeichnete das Naturzentrum 2023 erneut steigende Besucherzahlen. Über 9'900 Personen nutzten unser breites Angebot. Das Team war 126 Mal mit Gruppen im Einsatz, darunter 22 Schulklassen, 23 öffentliche Führungen und 8 Volunteerings. Zwischen Februar und Juni wurde gemeinsam mit dem lokalen Naturschutzverein ein ornithologischer Grundkurs durchgeführt und im Sommer fand eine erste Weiterbildung für Lehrpersonen im Auftrag der PH Nordwestschweiz statt. Im etwas ruhigeren Herbst konnte das Team die Beobachtungshütte neu gestalten und umfangreiche Unterhaltsarbeiten auf dem Erlebnispfad durchführen.

### Aufwändige Teichpflege

Als besonders arbeitsintensiv erwies sich die Teichpflege. Vor einem Jahr hatte der Biber für eine Verbindung zwischen Solenbach und Grundwasserteich gesorgt, was dazu führte, dass Nährstoffe in den Teich gelangten. Dadurch wuchsen deutlich mehr Schilf und Wasserpflanzen. Zudem konnten die Arbeiten erst ab September nach Ende der Eisvogel-Brutsaison durchgeführt werden. Die Menge an Algen, Schilf und Erlenschösslingen, die es zu entfernen gab, war beachtlich! Neben dem Erlebnispfad war das Team des Naturzentrums auch rund um den Stausee im Einsatz: Im Gippinger Grien musste die Neubelgische Aster bekämpft werden und im Weerd-Fischergrien galt es wieder hunderte von Pappel- und Weidenschösslinge an den Amphibien-Weihern zu entfernen.

### Beeindruckende Artenvielfalt

Dass sich der Aufwand immer wieder lohnt, zeigte sich an den teils ganz unerwarteten Beobachtungen auf dem Erlebnispfad. Im Frühling erfreute ein Hermelin im Winterkleid viele Besuchende, Ende Mai liess sich eine Gelbbauchunke blicken und im Sommer sorgte eine Europäische Sumpfschildkröte für Aufsehen. Natürlich war auch der Eisvogel wieder regelmässig anwesend, diesmal zog er aber nur eine erfolgreiche Brut auf. Viele der Besucher:innen zeigten sich beeindruckt von der Artenvielfalt auf dem Erlebnispfad – trotz Industrie rundherum. Das Beispiel zeigt eindrücklich, was auch auf kleinem Raum mit einer differenzierten Pflege erreicht werden kann.

Die erste Sonderausstellung war 2023 ein weiterer Besuchermagnet. Viele wagten einen virtuellen Flug als Schmetterling, 14 Schulklassen widmeten sich teilweise über Wochen der Biodiversität und die Themenkiste wurde in allen drei BirdLife-Naturzentren sowie für das Projekt «Biodiversitätstage an Schulen» eingesetzt. Die Sonderausstellung zur Biodiversität mit den passenden Gruppenangeboten wird noch bis Ende Jahr im Naturzentrum bleiben. ■

Rund 500 Personen besuchten die Tage der offenen Tür – und konnten unter anderem verfolgen, wie eine Ringelnatter einen Frosch verspeiste.



FOTO Petra Zajec

### Unterstützung gesucht!

Um alle Aufgaben bewältigen zu können, ist das Team des Naturzentrums auf die Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden angewiesen. Sie sind eine naturinteressierte, offene Persönlichkeit und möchten sich in Ihrer Freizeit für eine sinnvolle Sache engagieren? Dann melden Sie sich im Naturzentrum oder besuchen Sie die Webseite [www.naturzentrum-klingnauerstausee.ch/node/34](http://www.naturzentrum-klingnauerstausee.ch/node/34) für weitere Informationen.

### Öffnungszeiten, ab 1. März:

MI + FR 13:00–18:00; SA, SO + Feiertage 09:00–18:00



## Einladung zur 42. Delegiertenversammlung Samstag, 23. März 2024, in Aarau



Zur Delegiertenversammlung und den Vormittagsexkursionen sind Delegierte der Aargauer Sektionen und Gäste herzlich eingeladen.

Wir freuen uns, Sie in Aarau begrüßen zu dürfen.

Vorstand BirdLife Aargau und Natur- und Vogelschutz Aarau

FOTOS: zVg



Vormittagsexkursionen ab 9:00 Uhr

«Renaturierung Zielhang» oder «Kraftwerk im Naturraum»

**Besammlng: 09:00 beim Gasthaus zum Schützen, Aarau**

### Anfahrt mit ÖV

Ab Bahnhof Aarau zu Fuss 14 Min. oder Bus Nr. 6 Richtung Wöschnau, bis Haltestelle Ifang, ab da 2 Gehminuten bis zum Gasthof Schützen.

### Anfahrt mit dem Auto

Parkplatz Sporthalle im Aarau Schachen (5 h gratis, Gutschrift im Gasthof), ab da 2 Gehminuten bis zum Gasthof Schützen.

### Exkursion 1: «Renaturierung Zielhang»

Wir spazieren durch den Aarau Schachen bis zur Pferderennbahn und sehen den Wandel vom ehemaligen Schiess- und Armeeübungsgelände zum Lebens- und Naherholungsraum mit vielfältiger Freizeitnutzung. Anschliessend folgt ein kleiner Rundgang durch die angrenzende Waldfläche mit Auencharakter.

Leitung: Thomas Gerber, NVA und Stadtförster Roger Wirz

### Exkursion 2: «Kraftwerk im Naturraum»

Die Eniwa AG stellt uns das Projekt Neubau des Wasserkraftwerks Aarau vor, welches die aktuellen Anforderungen bezüglich Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit zu erfüllen hat. Wir wandern dem Oberwasserkanal entlang Richtung Kantonsgrenze AG/SO und lassen uns einen Teil der geplanten 59 Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen im Kanalgebiet erklären.

Leitung: Hansjürg Tschannen, Leiter Produktion Energie, Eniwa AG.

Mittagessen ab 11:30 Uhr im Gasthaus Schützen, Aarau

**Menü 1: Tagesmenü vegetarisch • Menü 2: Tagesmenü mit Fleisch**

Die Menüs inkl. Tagessalat oder Suppe kosten Fr. 27.00

Die Getränke zum Mittagessen werden individuell vor Ort bestellt.

Bitte allfällige Allergien bei der Anmeldung angeben.

**Anmeldung für Exkursionen und Mittagessen bis Mittwoch, 13. März 2024:**

Tel. 062 844 06 03 oder [www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen](http://www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen)



## Delegiertenversammlung 13:30–17:00 Uhr Gasthof Schützen, Aarau

- Stimmrecht:** Sektionen bis 100 Mitglieder: 2 Delegierte  
Sektionen mit 101–300 Mitgliedern: 3 Delegierte  
Sektionen mit 301–500 Mitgliedern: 4 Delegierte  
Ehrenmitglieder und Vorstandsmitglieder von BirdLife Aargau haben je eine Stimme  
Alle Einzelmitglieder bei BirdLife Aargau haben zusammen 2 Delegiertenstimmen

### Ab 13:00 Uhr Abgabe der Stimmkarten und Unterlagen

#### 13:30 Uhr Eröffnung, Gertrud Hartmeier, Präsidentin BirdLife Aargau

Grussworte des Kantons, Norbert Kräuchi, Leiter Abt. Landschaft und Gewässer

Grussworte der Stadt Aarau, Hanspeter Hilfiker, Stadtpräsident

Grusswort, Markus Knecht, Präsident NV Aarau

#### 14:00 Uhr Geschäftlicher Teil der DV

- Traktanden**
01. Wahl Stimmenzähler:innen
  02. Protokoll der 41. DV vom 25. März (siehe Milan 2/2023)
  03. Jahresbericht 2023 (siehe Milan Seite 19)
  04. Berichte zu aktuellen Themen
  05. Anträge

#### 15:00 Uhr Pause

06. Abnahme Jahresrechnung 2023, Entlastung Vorstand
07. Budget 2024
08. Festsetzung Mitgliederbeiträge 2025
09. Festsetzung des Ortes und des Datums der DV 2025
10. Verschiedenes

#### 17:00 Uhr Schluss der DV



FOTOS z/Vg



**Anreise DV:** Bitte möglichst mit dem öffentlichen Verkehr anreisen.

**ÖV:** Ab Bahnhof Aarau zu Fuss 14 Min. oder Bus Nr. 6 Richtung Wöschnau, bis Haltestelle Ifang, ab da 2 Gehminuten bis zum Gasthof.

**Autofahrer:** Parkplatz Sporthalle im Aarau Schachen (5 h gratis, Gutschrift im Gasthof), ab da 2 Gehminuten bis zum Gasthof Schützen.

1 Bahnhof Aarau

2 Bushaltestelle Ifang Aarau

3 Gasthof Schützen

4 Parkplatz Sporthalle



## Ja zur Biodiversitätsinitiative!

Ende 2023 haben Axel Hochkirch et al. in der renommierten Zeitschrift Plos One eine Studie\* zum Zustand der Artenvielfalt in Europa veröffentlicht: Rund 20 % aller Arten sind gemäss internationalen Rote-Liste-Kriterien in Europa gefährdet. Auf die ganze Welt übertragen, wären rund 2 Millionen Arten vom Aussterben bedroht. Das wären doppelt so viele wie die bisherige Schätzung durch den internationalen Biodiversitätsrat IPBES. Mit so vielen gefährdeten Arten ist auch das Funktionieren und langfristige Überleben der Ökosysteme bedroht. Das gefährdet unsere Lebensgrundlagen!

In der Schweiz ist der Anteil gefährdeter Arten noch höher: 35 % der Arten und fast die Hälfte der Lebensräume sind hierzulande gefährdet. Nationale und kontinentale Rote Listen sind nicht eins zu eins vergleichbar. Jedoch bestätigen zahlreiche andere Studien, dass der Zustand der Biodiversität bei uns tatsächlich noch schlechter ist, als in anderen europäischen Ländern. Der Handlungsbedarf ist somit riesig!

Der Ständerat hat sich jedoch zwei Mal geweigert, überhaupt einen Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative zu diskutieren und zumindest nach Lösungen für die Biodiversitätskrise zu suchen. Der schlechte Zustand der Biodiversität in der Schweiz wurde von den Mitgliedern des Ständerats unisono anerkannt, aber wiederholt wurden Fehlinformationen verbreitet – zum Beispiel, dass die Strategie Biodiversität Schweiz als Instrument genügt.

### Jetzt kann nur noch das Stimmvolk diese Blockade auflösen

BirdLife Schweiz, Pro Natura, die Stiftungen Landschaftschutz und Schweizer Heimatschutz sowie über 40 unterstützende Organisationen werden eine engagierte Abstimmungskampagne für den Schutz der Biodiversität – unserer Lebensgrundlage – führen. Auch die BirdLife-Kantonalverbände, -Sektionen und -Mitglieder sind aufgerufen, sich für dieses wichtige Anliegen einzusetzen. Denn unsere Welt

Dieses Jahr wird eine engagierte Abstimmungskampagne für den Schutz der Biodiversität – unserer Lebensgrundlage – geführt werden. Helfen auch Sie mit! Text: Raffael Ayé, BirdLife Schweiz

muss enkeltauglich werden. Dabei können wir auf Rückhalt in der Bevölkerung zählen. Das zeigen etwa die breite Unterstützung für den Appell Biodiversität, den über 60'000 Personen unterschrieben haben, und mehrere zehntausend Fahnen, die bereits im ganzen Land für unsere Initiative werben. Das Wissen über die gefährdete Biodiversität hat im vergangenen Jahr gemäss Umfragen zugenommen.

Über die Materialien der JA-Kampagne und die vorgeschlagenen Aktivitäten für alle, denen eine biodiverse Schweiz ein Anliegen ist, informieren wir laufend unter: [www.biodiversitaetsinitiative.ch](http://www.biodiversitaetsinitiative.ch). ■



<https://www.biodiversitaetsinitiative.ch/mitmachen/>

\* Hochkirch et al. (2023): A multi-taxon analysis of European Red Lists reveals major threats to biodiversity. PLoS ONE 18(11). <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0293083>





## Büschikonerhäuli – ein neueres BirdLife-Reservat in Tägerig



Insgesamt besitzt BirdLife Aargau 31 Reservate mit einer Gesamtfläche von ungefähr 40 Hektare. Wie jedes Jahr um diese Zeit stelle ich eines unserer Reservate vor: Dieses Mal dasjenige bei dem zur Gemeinde Tägerig gehörenden Weiler Büschikon. Der Wald mit einer ehemaligen Kiesgrube besticht durch botanische Besonderheiten, ist wichtiger Lebensraum für Amphibien und beherbergt mehrere Spechtarten. Text: Adolf Fäs

Foto: Adolf Fäs

Grosse Findlinge verraten die Gletscher-Vergangenheit des Gebiets.

Bei den Bestandserhebungen durfte ich wiederum auf die sehr wertvolle Hilfe der beiden Botaniker und allgemein grossen Naturkenner Hans Althaus und Martin Bolliger zählen. Zudem erhielt ich viele wichtige Informationen von Gottfried Hallwyler, einem immer noch sehr engagierten ehemaligen Vorstandsmitglied von BirdLife Aargau.

Das 1,8863 Hektare grosse Reservat befindet sich nördlich des Weilers Büschikon auf dem nach Südwesten ge-

richteten Abhang des Hügelzuges, der das Reusstal vom Bünztal trennt, auf ungefähr 500 Metern über Meer. Der Hügelzug wird durch die Seitenmoräne

### Aufgegebene Grube steht unter Naturschutz

des ehemaligen Reussgletschers gebildet. Es erstaunt deshalb keineswegs, dass im nördlichen Teil des Reservates Kies abgebaut wurde. In der heute auf-

gegebenen Grube, die unter Naturschutz steht, hat es mehrere zum Teil grosse Findlinge, die aus der Gottshardregion stammen.

Auf dem grösseren südlichen Teil des Reservates mit leicht saurem Boden wächst ein Waldmeister-Buchenwald, der zum Teil vom Menschen mit anderen Bäumen, insbesondere Fichten und Robinien, ergänzt worden ist. Dieser Wald wird durch eine nicht geteerte Strasse begrenzt und reicht bis zur Hügelkuppe.



Foto Adolf Fäs

Tümpel in der ehemaligen Kiesgrube bieten Lebensraum für Amphibien.



Fotos Amphibien Hans Althaus

Mit etwas Glück sind im Reservat Gelbbauchunke und Laubfrosch zu hören.

### Geschichte, Aufwertung

Das im Gemeindebann Tägerig liegende Reservat gehörte ursprünglich der Ortsbürgergemeinde Hägglingen. Durch Vermittlung von Gottfried Hallwyler, der in Hägglingen wohnt, konnte BirdLife Aargau das Reservat im Jahre 2017 von den Hägglinger Ortsbürgern kaufen für den Betrag von 37'726 Fr. Der Verband bezahlte somit 2 Franken pro Quadratmeter. Die Übergabe der Parzelle verzögerte sich ein bisschen, weil die Ortsbürgergemeinde Tägerig Beschwerde erhob gegen den Verkauf an uns. Diese Beschwerde wurde schliesslich vom aargauischen Regierungsrat abgewiesen. Unter Gottfrieds Leitung gab es in den

folgenden Jahren mehrere Aufwertungen, die der Natur- und Vogelschutzverein Tägerig mit einer Spende von 5'000 Fr. teilfinanzierte. Man entbuschte die Grube, planierte ihren Boden und legte zwei flachgründige Tümpel für Pionieramphibien an. An den

### Blumensamen gesammelt und ausgesät

Böschungen verteilte man Samen einer Ruderalflora, die sich seither prächtig entwickelte. Ein massives Metaldoppeltor versperrt die Zufahrt zur Grube, damit dort kein Abfall deponiert werden kann. Den ganzen Wald lichtete man

aus, um mehr Licht und Wärme ins Waldesinnere eindringen zu lassen. Zudem entfernte man einen grossen Teil des Fichtenbestandes. Die Robinien ringelte man und brachte sie so zum Absterben. Dadurch entstand etliches stehendes und liegendes Totholz, was für die Waldökologie sehr wichtig ist.

Der Waldrand wurde durch Anlegen von Buchten aufgewertet. Mit Ast- und Steinhäufen schuf man zusätzliche Unterschlupfmöglichkeiten für Kleintiere. An geeigneten Stellen pflanzte man ökologisch wertvolle Baum- und Straucharten neu. «Lichter Wald» nennt sich das Projekt, das man somit auf einer Teilfläche von 60 Aren zusammen



Fotos Pflanzen Adolf Fäs

Aus Färberwaid wurde früher blaue Farbe hergestellt.



Der Deutsche Ginster ist giftig.



Foto C. Meier-Zwicky

Der potenziell gefährdete Mittelspecht kommt im Reservat vor.

mit der Abteilung Wald des Kantons Aargau realisieren konnte. Dabei geht es um die Förderung von seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, wie zum Beispiel die beiden Waldschmetterlinge Kleiner und Grosser Schillerfalter.

**Verschiedene Spechtarten, Rot- und Schwarzmilan**

Neunmal habe ich das Büschikonerhäuli besucht, davon sechsmal zusammen mit den Biologen Althaus und Bolliger. Insgesamt 25 Vogelarten konnten wir im Jahr 2023 im und über dem Reservat beobachten. Erfreulich ist die grosse Zahl von Spechten: Mittel-, Bunt-, Grün- und Schwarzspecht. Zwei wei-

tere Vogelarten des Reservats, die ebenfalls oft Baumstämme aufsuchen, sind der Kleiber und der Gartenbaumläufer. Weitere typische Waldarten, die wir im Reservat beobachten konnten, waren Buchfink, Ringeltaube, Rotkehlchen, Singdrossel, Tannenmeise, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig und Zilpzalp.

Über dem Reservat kreisten Rot- und Schwarzmilan, Graureiher und der Mäusebussard. Amsel, Blau-, Kohl-, Schwanz- sowie Sumpfmehse, Mönchsgrasmücke und Rabenkrähe vervollständigen die Liste der im Büschikonerhäuli festgestellten Vogelarten. Seltene Arten – vielleicht abgesehen vom Mittelspecht – fehlen leider (noch) im Reservat.

**Borstige Glockenblume, Besenheide, Färberwaid und mehr**

Im Büschikonerhäuli haben wir insgesamt 257 Blüten- und Farnpflanzenarten gefunden, was für das nicht sehr grosse Reservat erstaunlich viel ist. Einschränkend muss allerdings gesagt werden, dass einige der Pflanzen in den letzten Jahren von Gottfried gesät oder gepflanzt worden sind.

Gemäss der im Jahre 1918 vom Botaniker Hermann Lüscher et al. herausgegebenen Flora des Kantons Aargau kam die borstige Glockenblume in Büschikon noch verbreitet vor. Nach dem Kauf des Reservates konnte Gottfried Hallwyler die allgemein sehr selten gewordene



Pfirsichblättrige Glockenblume und Weidenblättriges Rindsauge.



Die Borstige Glockenblume wurde von Menschenhand ins Reservat eingebracht.

Blume nicht mehr finden. Er beschaffte sich deshalb im Einverständnis mit der Fachstelle Naturschutz Aargau etwas Samen an zwei der drei letzten Standorte der Glockenblume im Aargau, in Wohlen und Lenzburg. Daraus zog er zu Hause Jungpflanzen, die er später ins Reservat versetzte. An einigen Stellen brachte er die Samen direkt in den Waldboden ein. Leider waren die Jungpflanzen auch ein Leckerbissen für Rehe. Gottfried musste deshalb alle Glockenblumen einhagen. Seither entwickelt sich ihr Bestand höchst erfreulich.

Auf dem nährstoffarmen, sauren Boden am Oberrand der Grube fanden wir die Besenheide und den Deutschen

Ginster. Beide Pflanzen sind im Aargau selten geworden. Grosse Bestände im Büschikonershäuli bildet die Wimpersegge. Weitere bemerkenswerte Pflanzen, die wohl seit jeher im Reservat vorkommen, sind das Echte Tausend-

### Besenheide und Ginster sind selten geworden

güldenkrout sowie das Niederliegende und das Berg-Johanniskraut. Zu unserer grossen Überraschung fanden wir zwischen den Tümpeln einen schönen Bestand des Schwarzbraunen Zypergrases.

Erwähnenswerte Pflanzen im Grubenbereich, die wohl auf die Neu-Ansaat zurückgehen, sind der Echte Wermut, die Färberhundskamille, der Färberwaid, der Giftlattich, die Golddistel, der Schöne Pippau, die Stoebe-Flockenblume und das Weidenblättrige Rindsauge.

Der Färberwaid heisst auch Deutscher Indigo. Er ist seit rund 2000 Jahren bis in die Neuzeit hinein angebaut worden zur Gewinnung von Indigoblau, das lange Zeit der einzig bekannte blaue Farbstoff in Europa war. Diesen gewann man vor allem aus den Blättern vergorener Pflanzen. Heimat der giftigen Pflanze ist der Kaukasus. Die Stadt



Erfurt konnte 1392 dank Handel mit dem Färberwaid ihre Universität finanzieren. Der wertvolle blaue Farbstoff heisst auch Bleu d'Amiens, weil der Bau der dortigen Kathedrale mit Geld aus dem Waid-Verkauf finanziert wurde. Später, nach 1602, wurde das Blau aus der echten, aus Asien stammenden Indigopflanze gewonnen, und noch später, um 1870, gelang die synthetische Herstellung des blauen Farbstoffes.

Die Blätter beider Pflanzen enthalten nicht den blauen Farbstoff selbst, sondern eine Vorstufe. Bei der Herstellung im alten Europa war nicht nur das Endprodukt blau, sondern immer auch der Färber. Um den Farbstoff aus dem Färberwaid zu extrahieren, zerstampften die Bauern die Blätter in einer Waidmühle.

## Blaue Färber für blaue Farbe

Den Pflanzenbrei schichteten sie auf einen Haufen und liessen ihn zwei Wochen lang gären, was bestialisch stank. Dann formten sie daraus kleine Bällchen, sogenannte Waidkugeln, die sie auf Märkten verkauften. Nach dem Ankauf der Kugeln durch Händler traten die Waidknechte in Aktion: Um eine weitere Gärung in Gang zu setzen, benetzten sie die Waidkugeln mit Urin. Weil das Beimischen von Alkohol den Farbstoff angeblich besser löste, versprach der Urin stark betrunkenen Männer das beste Ergebnis. Also tranken die Waidknechte reichlich Schnaps. Die Färber tauchten die Textilien in die überdies mit Pottasche (=Kaliumkarbonat) versetzte Brühe. Aber auch jetzt waren die Stoffe noch nicht blau. Erst wenn sie trockneten, entstand die blaue Farbe durch eine Oxidationsreaktion. Dazu wurden die Stoffe auf Wiesen in die Sonne gelegt, und die Färber mussten auf das Ergebnis warten. Die Männer waren also «blau» und «machten

blau», und wenn die Farbe umschlug, geschah das «blaue Wunder».

Weit weniger erwünscht im Reservat ist die Robinie, auch Falsche Akazie oder Scheinakazie genannt. Sie gleicht der in Afrika vorkommenden richtigen Akazie, ist mit ihr aber nicht verwandt. Die Robinie ist ein invasiver Neophyt. Ende 15. oder/und zu Beginn des 16. Jahrhunderts ist der Robiniensamen aus Amerika nach Europa gebracht worden. Sie ist benannt nach Jean Robin (1550-1629), Hofgärtner der französischen Könige und Direktor am Jardin des plantes in Paris, der erste Robinien als Zierbaum in Pariser Parks und Alleen gepflanzt haben soll. Die Robinie ist ein Pionier nach Feuer und Erdbeben. Sie kann sich rasch ausbreiten dank drei Tricks: Sie breitet sich über Wurzelaufläufer aus und düngt den Boden, indem sie dank Knöllchenbakterien Stickstoff aus der Luft bindet. Diese leben, wie der Name sagt, in Knöllchen an den Wurzeln und erhalten als Gegenleistung von der Robinie Kohlenhydrate. Zudem kann ihr Samen mindestens 30 Jahre lang keimen. Bei den Imkern ist die Robinie eine geschätzte Bienenweide, da der Nektar ihrer Blüten bis zu 60 % Zucker aufweist. Ihre Rinde ist giftig, im Kinderzoo Rapperswil starben Ponys, denen man irrtümlich Robinien- statt Weidenzweige zum Fressen gab.

### Übrige Tiere

Die übrigen Tierarten suchten und erfassen wir nicht systematisch. Wir schrieben einfach auf, was uns gerade über den Weg kroch oder flog. Zu unserer freudigen Überraschung hörten wir auf je einem Rundgang den Ruf des Laubfrosches und der Gelbbauchunke. Hoffentlich finden die Rufer bald eine Partnerin zum Aufbau einer eigenen Population im Reservat. Schon in früheren Jahren hat Gottfried in den Grubengewässern den Grasfrosch, die Erdkröte, den Feuersalamander sowie Berg- und

Fadenmolch nachweisen können. Zudem fand er Blindschleichen und in diesem Jahr eine Mauereidechse. Von den übrigen beobachteten Tieren verdienen die Südliche Grille und der Feld-Sandlaufkäfer namentliche Erwähnung.

Die vollständige Liste der Pflanzen und Vögel und die Liste der übrigen Tierarten stelle ich Interessierten jederzeit gerne zur Verfügung.

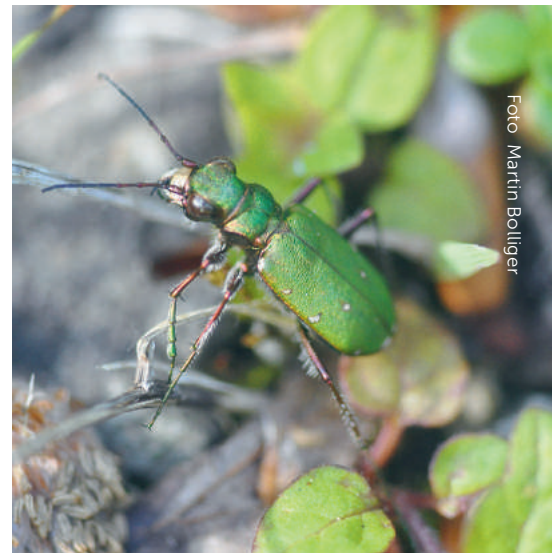


Foto: Martin Bolliger

Die Feld-Sandläufer werden 10 bis 15 Millimeter lang.

### Pflege, Ausblick

Für den Unterhalt und die Pflege des Reservates ist Gottfried Hallwyler zuständig. Bei bestimmten Holzerarbeiten kann er auf die Unterstützung durch seinen Sohn Jonas zählen. Alle übrigen anstehenden Arbeiten, insbesondere das Mähen, verrichtet Gottfried selber. Sein Ziel ist es, einen beispielhaften, artenreichen, lichten Wald in der Region zu schaffen. Er hofft, dass sich mit der Zeit auch Orchideen ansiedeln werden und die ehemalige Grube zu einem Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung wird. ■

# Tatsächlich kein Küken mehr – der Zwergtaucher



## Der Zwergtaucher – Vogel des Jahres 2024

Fast könnte man meinen, er wäre ein Jungtier, doch der Zwergtaucher ist in Wahrheit einer unserer kleinsten heimischen Wasservögel. Nicht ohne Grund wurde er von BirdLife Schweiz zum Vogel des Jahres 2024 gewählt. Der kleine schwarzbraune Vogel macht seinem Namen alle Ehre und ist ein lebender Indikator für vitale Gewässerräume. Wie auch viele andere Tiere ist der Zwergtaucher auf eine intakte Ökologische Infrastruktur angewiesen.

## Haben Sie gewusst?

Das Nest des Zwergtauchers schwimmt häufig im Wasser und ist oft auch an Wasserpflanzen verankert. Dies ist vor allem nützlich, wenn der Wasserspiegel steigt. Meist wird an den Nestern kontinuierlich weitergebaut, um zu verhindern, dass noch nicht ausgebrütete Eier herausfallen. Nachdem die Jungvögel geschlüpft sind, ist dies jedoch kein Problem mehr, denn sie können von früh auf gut schwimmen, obwohl sie sich sehr gerne auf dem Rücken der Eltern mittragen lassen. Zwergtaucher gehören zu den sogenannten Nestflüchtern, welche im Gegensatz zu den Nesthockern beim Schlüpfen schon eher weit entwickelt sind. ■



# Jahresbericht 2023

Nachdem die Aufstockung der Geschäftsstelle an der Delegiertenversammlung 2023 einstimmig angenommen worden war und auch der Vorstand neue Mitglieder aufnahm, konnten sich die beiden Organe in ihren jeweils neuen Konstitutionen sehr gut einarbeiten. Die drei grossen Lehrgänge starteten erneut im Frühling und weitere spannende Anlässe stiessen auf grossen Anklang. Die erfolgreichen mehrjährigen Projekte konnten alle weitergeführt werden und neue sind für 2024 geplant.

Text: Gertrud Hartmeier,  
Präsidentin & AG Vogelpflege;

Chiara Baschung & Kathrin Hochuli,  
Geschäftsleitung;

Robin Hill, Bereichsleitung Ausbildung  
und Reservatsmanagement;

Lea Reusser, Kommission  
Nachwuchsförderung;

Petra Zajec, Leiterin Naturzentrum;

Martin Keiser, Finanzverantwortlicher

## Aus- und Weiterbildungen

Die drei mehrjährigen Kurse «Feldornithologie», «Feldbotanik» und «Exkursionsleitung» starteten im Januar 2023 und laufen bis Sommer 2024. Erstere waren mit 42, bzw. 30 Teilnehmenden wieder früh vollständig ausgebucht, dazu werden insgesamt 28 neue Exkursionsleiter:innen ausgebildet.

Dazu kam eine breite Palette an Weiterbildungsanlässen: Den Start machte das Symposium zum Thema «Pflege von Feuchtgebieten» mit Beiträgen zu Laubfrosch, Sumpfrohrsänger und Tagfaltern. Exkursionen zur ornithologischen Weiterbildung gab es ins Wauwilermoos zu Kiebitz und Kulturlandvögeln sowie zu verschiedenen Bergvögeln an den felsigen Hängen des Pilatus. In der Botanik fanden Weiterbildungen für Feldbotaniker:innen zu den anspruchsvollen Themen «Süssgräser», «Auen-spezialisten» und «Wildrosen» statt. Im Naturama wurden zudem sehr gut besuchte Weiterbildungen mit Fokus «Zweigsänger mit Gesang», «Ringdrossel», «Möwen/Taucher im Winter» und «Eulen» durchgeführt.



FOTO Robin Hill

Wildrosen – Weiterbildung Exkursionsleitungskurs.

## Nachwuchsförderung

Am 23. April unterstützte die Kommission den Anlass «auf Vogelpirsch» des BirdLife Naturzentrums Klingnauer Stausee. Der für Jugendliche geplante Ausflug zum Steinkauz ins Elsass am 1. April musste wegen des sehr schlechten und kalten Wetters abgesagt werden. Das Konzept, gemeinsam mit einer bestehenden Jugendgruppe einen Anlass für Jugendliche durchzuführen, wird 2024 ausprobiert. Am 29. April fand in



FOTO z/Mg

In den Jugendgruppen entdecken Kinder spielerisch die Natur.

der Naturwerkstatt Eriwis der Erfahrungsaustausch für Jugendgruppenleitende statt. Rund 15 Personen interessierten sich für das Thema «Wolle mit Naturfarben einfärben». An den Tagen der offenen Tür des Naturzentrums Klingnauer Stausee (28. und 29.5.) hat die Kommission mit Unterstützung von Freiwilligen den Stand von BirdLife Aargau betreut und Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf die Arbeit von BirdLife Aargau aufmerksam gemacht.



## Reservate

Nach jahrelangem Engagement für die Reservate von BirdLife Aargau hat Kai Huovinen per Sommer 2023 sein Mandat abgegeben. Der Verband bedankt sich für seinen wertvollen Einsatz und wünscht ihm alles Gute. Das Management der Reservate liegt neu bei Robin Hill auf der Geschäftsstelle.



Eine der sanierten Mauern im Bruggletz.

Das Projekt zur Sanierung von drei Trockensteinmauern im Reservat Bruggletz in Densbüren konnte mittlerweile abgeschlossen werden. Im Stockenrain in Hellikon ist die Fertigstellung für 2024 vorgesehen. Die diesjährige Artenerhebung fand im Büschikonerhäuli (Weihermatthau) in Tägerig statt (siehe S. 13). Neben den Freiwilligen (im Sundel) und den künftigen Exkursionsleiter:innen (im Feret), wurden auf der Waldweide in Mandach auch wieder die Ziegen für die Reservatspflege eingesetzt. Die freiwilligen Helfer:innen des vergangenen Jahres trafen sich (ohne die Ziegen) für einen Rundgang an der Stillen Reuss bei Rottenschwil. Am Reservatsbetreuer:innen-Anlass erlernten die Teilnehmenden das Mähen mit Sense & Co. im Dorfmuseum Kölliken.

## Projekte

Einige Sektionen haben die letzte Gelegenheit genutzt, ihre Aufwertungsprojekte für den Wettbewerb Ökologische Infrastruktur einzureichen, der mit der Preissumme von insgesamt CHF 4'000 dotiert ist und an der DV 2024 zum letzten Mal durchgeführt wird. Die erfolgreichen Förderprojekte für Neun-



Reservatsbetreuer:innen-Anlass in Kölliken.

töter und Wendehals konnten auch dieses Jahr in Zusammenarbeit mit BirdLife Schweiz fortgeführt werden. Auch das Neophytenbekämpfungprojekt, bei welchem die Sektionen mit Unterstützung des Kantons sensible Gebiete von invasiven Neophyten befreien, wurde im gewohnten Rahmen weitergeführt, wobei die angestrebte Beteiligungszunahme leider ausblieb.

## Vogelpflege

Zu Jahresbeginn erhielten die vier Pflegestationen schon eine Hiobsbotschaft. Das Veterinäramt hat die Vorschriften für die Stationen massiv verschärft, vor allem, was die Behandlung mit Medikamenten betrifft. Dies stellte alle Mitarbeitenden vor eine grosse Herausforderung.

Dank ihrem grossen Einsatz und der Mitarbeit der beteiligten Tierärzte konnten annehmbare Lösungen gefunden werden. Das Bedürfnis nach Pflegeplätzen für Wildvögel ist sehr gross, manchmal auch zu gross. So musste die Station Unteres Seetal in Lenzburg für einige Tage eine Aufnahmezeitung verhängen. Dieses Jahr wurden mehr als 800 Vögel von über 40 Arten gepflegt und aufgezogen. Dank der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter:innen liegt die Wiederauswilderungsquote bei 60 %. Neben der Pflege wurden auch unzählige Beratungsgespräche geführt, allein in der Station Amselweg in Möhlin fast 700. Dieses Jahr waren mit einem Kuckuck, einer Waldohreule und einer Zwergdommel absolute Highlights dabei. Leider stellen wir immer wieder fest, dass sich Laien in der Vogelpflege versuchen. Zum einen ist das ohne Bewilligung des Veterinäramtes nicht erlaubt, zum andern werden dann falsch oder mangelernährte Vögel in den Stationen abgegeben. Wir danken unseren Mitarbeiter:innen für ihren unermüdlchen Einsatz für die Vogelpatienten.



Die neuen Plaketten weisen die Zugehörigkeit der Vogelpflegestationen zu BirdLife Aargau aus.

FOTO Robin Hill

FOTO Robin Hill

FOTO Gertrud Hartmeier



Titelseite Exkursionsprogramm 2023.

### Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Unser vielfältiges Exkursionsprogramm fand auch letztes Jahr grossen Anklang, was sich in den gut besuchten Anlässen zeigte. Zum ersten Mal konnte in Zusammenarbeit mit der Huplant AG ein Naturgartentag durchgeführt werden, bei dem sich die interessierte Kundenschaft zur vogelfreundlichen Gartengestaltung beraten lassen konnte. Insbesondere das Interesse von Personen, die sonst wenig mit Natur- und Vogelschutz zu tun haben, war erfreulich.

Der Sommerspendenversand war mit einem froschgrünen Faltplyer den Amphibien gewidmet und damit auch der Wichtigkeit einer intakten Ökologischen Infrastruktur für das Fortbestehen dieser Artengruppe. Mit dem Winterversand erhielten die Spender:innen zwei winterliche Postkarten, mit welchen das Thema naturnahe Garten- und Umgebungsgestaltung aufgegriffen wurde. Der Erfolg dieses Spendenaufrufs zeigte, dass es den Menschen am Herzen liegt, im Winter genügend natürliche Futterquellen für Vögel zu ermöglichen.

Um das Engagement der treuen Spender:innen und Gönner:innen zu verdanken, wurden sie zur Film Premiere von «Bahnhof der Schmetterlinge» in Aarau eingeladen. Der Film der Schweizer Regisseure Martin Schilt und Daniel Balmer thematisiert den Wert seltener Lebensräume und deren Bedrohung.



FOTO Robin Hill

Die Gewässer-Initiative – eines unserer aktuellen politischen Engagements.

### BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee

Im vierten Betriebsjahr wartete das Naturzentrum mit der ersten Sonderausstellung auf und verzeichnete weiter steigende Besucherzahlen. Insgesamt kamen über 9'900 Gäste in die Ausstellungen, auf eine Führung, einen Arbeitseinsatz oder eine der öffentlichen Veranstaltungen. Das Team war 126 Mal mit Gruppen im Einsatz. Darunter waren 22 Schulklassen, 8 Corporate Volunteerings und eine erste Weiterbildung für Lehrpersonen. Die neuen Bildungsangebote rund um die Biodiversität wurden rege genutzt. Im Herbst wurde zudem die Beobachtungshütte umgestaltet und bietet nun Informationen zu den Arten, die rund um den grossen Teich entdeckt werden können. Der Erlebnispfad beeindruckte durch die grosse Artenvielfalt, die sich auch dank der gezielten Pflege etablieren konnte. Neben dem Eisvogel waren dieses Jahr ein

Hermelin im Winterkleid, eine rufende Gelbbauchunke und eine Europäische Sumpfschildkröte die Highlights.

### Lobbyarbeit

Letztes Jahr konnte BirdLife Aargau zusammen mit dem WWF, Pro Natura, den Fischern und dem LSVH (Landschaftsschutzverband Hallwilersee) die kantonale Gewässerinitiative einreichen, welche den Erhalt und die Förderung lebendiger Feuchtgebiete im Aargau zum Ziel hat. Wir haben 2023 neun Einwendungen geschrieben und vier Stellungnahmen verfasst, bei allen setzten wir uns für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität ein. Ein langjähriger Rechtsfall konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Der Regierungsrat hatte unsere Beschwerde im Auboden Birmenstorf gutgeheissen. Das Naturschutzgebiet darf nicht mit unverschmutztem Aushubmaterial überfüllt werden.



## Netzwerk

2023 durften wir den Natur- und Vogelschutzverein Fislisbach neu in der BirdLife-Familie willkommen heissen. Von den 114 Vereinen von BirdLife Aargau wurden beachtliche 52'000 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet. Zu den Arbeiten gehörte unter anderem das Durchführen von Artenförderungsprojekten, das Pflegen von Biotopen, Waldrändern, Hecken und Hochstammobstbäumen. Die Vereine leisten einen wichtigen Beitrag für die Förderung der Biodiversität im Aargau. Die Geschäftsstelle kümmerte sich indes um den Austausch und die Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau und den anderen aargauischen Umweltverbänden. Auch mit der BirdLife-Familie, wozu die Geschäftsstellen der anderen Kantonalverbände und von BirdLife Schweiz gehören, wurden der Austausch gepflegt und Synergien genutzt.

### Ausblick 2024

BirdLife Aargau nimmt den Schwung aus dem letzten Jahr mit und lädt am 23. März zur Delegiertenversammlung in Aarau. 2024 startet das neue Feuersalamander-Projekt mit dem Ziel, möglichst grossflächig Daten über das Vorkommen des gelb-schwarzen Amphibiums zu sammeln und entsprechende Massnahmen für den Schutz und die Förderung des Feuersalamanders anzustossen. Ausserdem ist die Implementierung einer neuen und verbesserten Verbandsverwaltungssoftware geplant. Ab Frühling gibt es wieder einen, bereits ausgebuchten, Libellengrundkurs, während im Sommer die drei Ausbildungen der Feldornithologie-, Feldbotanik- und Exkursionsleiterkurse abschliessen. Neben einem bunten Exkursionsprogramm sind weitere spannende Anlässe geplant. ■

## Finanzen

Die Verbandsrechnung für das vergangene Jahr weist einen Verlust von rund CHF 32'000 auf. Dieser liegt rund 13'000 tiefer als der budgetierte Verlust, welcher mit der Aufstockung der Geschäftsstelle einkalkuliert war. Die Mitgliederbeiträge machen nur einen Viertel der gesamten Einnahmen aus. Projektbeiträge und Spenden werden immer wichtiger.

Die **Einnahmen 2022** (ohne Mitgliederbeiträge BirdLife Schweiz, jedoch inkl. Reservatsrechnung) setzen sich zusammen aus:

- Mitgliederbeiträgen	24 %
- Spenden und Gönnerbeiträgen	17 %
- Kantons- und Projektbeiträgen	28 %
- Verkäufe und Dienstleistungen	32 %

Die **Ausgaben 2022** verteilen sich wie folgt:

- Verbandsarbeit (inkl. Geschäftsstelle)	36 %
- Projekte	23 %
- Öffentlichkeitsarbeit	15 %
- Ausbildung	26 %



FOTO: Katja Michel

2024 startet das neue Monitoring-Projekt für die Feuersalamander im Aargau.

# Nächtliche Jägerin in Bedrängnis



FOTO Jaap Schelms

FOTO Robin Hill

Die renaturierte Aare bietet Lebensraum für Fledermäuse. Der Grosse Abendsegler mit seinen komplexen Lebensraumsprüchen findet hier Jagdgebiet und Winterquartier.

30 verschiedene Fledermausarten gibt es in der Schweiz, alle sind bedroht und stehen daher unter Schutz. Im Aargau sind 21 Arten dieser geheimnisvollen Flieger zu finden, wobei sich ihre bevorzugten Lebensräume stark unterscheiden. Allen Fledermäusen gemeinsam sind ihre nachtaktive Lebensweise und ihre Vorliebe für Insekten. Text: Chiara Baschung, Co-Geschäftsleiterin BirdLife Aargau

## Immer den Ohren nach

Einzelnen oder, je nach Art, in Gruppen von bis zu mehreren hundert Tieren verbringen Fledermäuse den Tag ruhend in ihren Verstecken. Sobald die Abenddämmerung einsetzt, verlassen die ersten frühen Arten ihren Schlafplatz und machen sich entlang von Flugkorridoren in ihr Jagdgebiet auf. Dabei halten sie sich an linearen Strukturen wie Heckenstreifen, Gewässerbänken und im Siedlungsgebiet oft auch Alleen. Optimal an das Leben in der Dunkelheit angepasst, orientieren

sich Fledermäuse hauptsächlich über ihr Echolotsystem. Sie stossen Laute im Ultraschallbereich aus, die von ihren Beutetieren, aber auch von Hindernissen wie Bäumen und Gebäuden abprallen und zurückgeworfen werden. Die Jagdgebiete können mehrere Kilometer von den Schlafplätzen entfernt liegen und gerade die Fledermausarten, welche im Siedlungsgebiet leben, benötigen breite Korridore mit einer geeigneten Bepflanzung, um den Hin- und Rückweg bewältigen zu können.

## Licht aus, Bühne frei!

Nachaktive Tiere wie Fledermäuse brauchen die Dunkelheit, um überleben zu können. Insbesondere jene Arten, die erst bei vollständiger Dunkelheit aus ihren Verstecken kommen, reagieren sehr sensibel auf künstliches Licht und weichen diesem aus. Dämmerungsaktive Fledermausarten sind oft etwas weniger empfindlich. Die Hauptnahrungsquelle von Fledermäusen sind nachtaktive Insekten. Dabei hat jede Art ihre Leibspeise: Während manche Fledermausarten dicht über der Wasseroberfläche

nach kleinen Fluginsekten jagen, bevorzugen andere grosse Käfer oder Nachtfalter, die sie direkt von den Blättern ab sammeln. Genauso wie die Jäger, ist auch deren Beute auf die Dunkelheit der Nacht angewiesen. Künstliche Lichtquellen verwirren die Insekten, weshalb sie bis zum Erschöpfungstod orientierungslos um das Licht herumschwirren. Nur wenn es dunkel ist, können sich die Insekten der lebenswichtigen Futteraufnahme und der Fortpflanzung widmen.

### Angespannter Immobilienmarkt

Die meisten Fledermausarten finden sich zum Schlafen in Gruppen von wenigen Individuen bis zu mehreren hundert Tieren zusammen. Insbesondere zur Aufzucht der Jungen bilden die Weibchen sogenannte Wochenstuben. Dazu können Baumhöhlen, Dachstöcke oder Storenkästen dienen. Die Weibchen lassen ihre Jungen dort zurück, während sie auf die Jagd gehen und kommen zwischendurch zurück, um den Nachwuchs zu säugen. Einzelne Fledermäuse nutzen auch Spalten in Baumrinden oder andere kleine Nischen. Die kalte Jahreszeit, in der das Nahrungsangebot knapp ist, verschla-

## Überwintern in Höhlen, Bunkern und Brückenpfeilern

fen die Insektenjäger in feuchten, frostsicheren Winterquartieren. Viele Arten bevorzugen als Überwinterungsquartier unterirdische Höhlen, Bunker und Schächte, aber auch Brückenpfeiler können sich eignen. Dabei sind sie sehr standorttreu und kehren immer wieder in ihre angestammten Unterschlüpf zurück.

So wie alte Bäume Höhlen und Spalten bereitstellen, verfügen alte Gebäude über Nischen im Gemäuer und zugängliche Dachstöcke. Für den Schutz der



Die Aufweitung der Suhre und deren Renaturierung bietet Lebensraum für verschiedene Feldermausarten.



FOTO: BirdLife Schweiz

Asthölen sind beliebte Tagesquartiere

Fledermaus-Lebensräume ist der Erhalt von alten Bäumen im Wald und die sorgfältige Planung von Renovationen und Neubauten überlebenswichtig. An diesem Punkt setzt der Fledermausschutz im Aargau an. Während sorgfältige Kartierungen durch ein engagiertes Freiwilligennetzwerk die nötige Daten-



FOTO: Mark Zekhnus

Fransenfledermaus, *Myotis nattereri*.

grundlage liefern, berät die kantonale Fachstelle Bauherren sowie involvierte Behörden und begleitet sensible Bauprojekte. Dank dieses Efforts ist es in den letzten 30 Jahren gelungen, die Populationen der Gebäude bewohnenden Fledermausarten im Aargau mehrheitlich stabil zu halten.





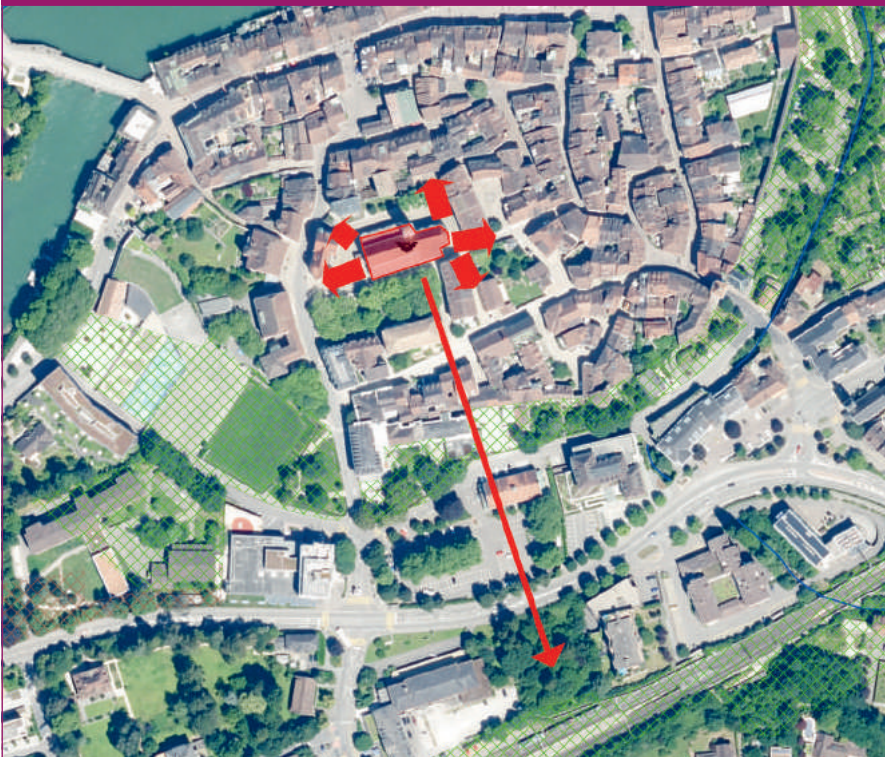
## Fledermausschutz am Beispiel des Rechtsfall Rheinfelden

Ein wichtiger Teil der Arbeit von BirdLife Aargau sind die Rechtsgeschäfte. Mit viel Engagement und manchem wachsamen Auge aus der Bevölkerung beanstandet BirdLife Aargau zum Beispiel Bauprojekte, die den Natur- und Landschaftsschutz tangieren. So geschehen ist dies auch in Rheinfelden, wo eine Kolonie von Grossen Mausohren in der Kirche St. Martin beheimatet ist.

Durch ein geplantes Verdichtungsprojekt beim Bahnhofsaal Rheinfelden soll der Hauptflugkorridor auf 6m verengt werden dürfen, statt der in einem Gutachten empfohlenen 15m. Die Gebäude sollen höher gebaut werden und der Grüngürtel, entlang dessen die Mausohren in ihre Jagdgebiete gelangen, ist durch die geplanten Bautätigkeiten in Gefahr.

Die Position der Tiefgarageneinfahrt stört nicht nur die Flugschneise, sondern bringt auch zusätzliche Lichtverschmutzung in den Korridor, genauso wie die Fenster in den geplanten Gebäuden.

Um zu verhindern, dass die Kolonie Schaden nimmt, hat BirdLife Aargau deshalb eine Einsprache eingereicht und versucht damit auf dem Rechtsweg eine Verbesserung des Projekts zu bewirken. Mit entsprechenden Anpassungen könnte in dem geplanten Gebiet gebaut und gleichzeitig der Lebensraum der ansässigen Fledermäuse erhalten werden. Ob es für die Grossen Mausohren der St. Martinskirche ein Happy End geben wird, ist derzeit jedoch noch offen.



Fledermauskolonie in Rheinfelden: Situationsplan (1:2'500).

### Engagement willkommen

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, wie den Fledermäusen geholfen werden kann:

- Für Landbesitzer:innen Lassen Sie in der Nacht keine Aussenbeleuchtungen brennen und stellen Sie benötigte Lichter so ein, dass der Lichtstrahl möglichst eng Richtung Boden gerichtet ist. Lassen Sie alte Bäume stehen oder hängen Sie Fledermauskästen auf.
- Für Hauseigentümer:innen: Prüfen Sie vor Renovationen, ob Sie geflügelte Mitbewohnerinnen haben und lassen Sie sich bei der kantonalen Fachstelle beraten. Hängen Sie einen Fledermauskasten an eine geeignete Stelle an die Fassade.
- Für Mietwohnungsbewohner:innen setzen sie sich bei der Verwaltung für eine Anpassung der Aussenbeleuchtungen und eine insektenfreundliche Bewirtschaftung der Grünflächen ein.
- Für Nachtaktive: Melden Sie Fledermausquartiere online auf [webfauna.cscf.ch](https://webfauna.cscf.ch)
- Für alle: Melden Sie sich bei einer Fachstelle oder bei BirdLife Aargau, wenn Sie von der Gefährdung einer Fledermauskolonie erfahren. Unterstützen Sie Organisationen finanziell, die sich für den Schutz der Fledermäuse einsetzen. ■

Übrigens: am 24. August 2024 ist die internationale Nacht der Fledermäuse. Das Naturama bietet zu diesem Anlass zwei Exkursionen an – mehr Infos dazu auf der Webseite: <https://www.naturama.ch> > agenda.





**ZULAUF**  
Die grüne Quelle

Unsere Wildheckensets Vogelnest und Vogelschmaus sind ideale Brut- und Nährhecken für Vögel.

Zulauf AG, Gartencenter, Schinznach-Dorf  
www.zulauf.ch, T 056 463 62 62



**ArboVitis**  
Bio-Hochstammobstba  
Säfte & Weine

BIO SUISSE HOCHSTAMM OBST

Geniessen und die Natur schützen!

## Hochstamm-Abo

Vier Mal im Jahr zu jeder Jahreszeit erhalten Sie ein Paket mit Säften, Essig und Trockenfrüchten aus Fricktaler Bio-Hochstamm-Obst.

www.arbovitis.ch/aktuell info@arbovitis.ch 062 871 81 87



**TONI SUTER**  
WIR GESTALTEN NATUR  
SEIT 1982

### OBSTBÄUME

Alte, robuste & resistente Sorten  
Fragen Sie nach unserer Sortenbroschüre

Tel. 056 493 12 12 Wir beraten Sie gerne  
5413 Birmenstorf AG [www.tonisuter.ch](http://www.tonisuter.ch)



**BirdLife**  
BirdLife Aargau

### Ihr Legat für die Natur im Aargau

Schenken Sie der Natur  
eine Zukunft.

Bei Interesse berät Sie gerne unsere Geschäftsstelle.  
062 844 06 03, [info@birdlife-ag.ch](mailto:info@birdlife-ag.ch)



**Optik Riesen**  
Ihr Beobachtungsprofi

Ferngläser, Spektive, Stative, Phonescoping, Mikroskope,  
Reparaturen und vieles mehr...

Topfenhohle 4 | 3125 Topfen  
031 371 33 11 | [info@optikriesen.ch](mailto:info@optikriesen.ch)  
[www.optikriesen.ch](http://www.optikriesen.ch)




Gute Naturbücher  
sind eine **Hauptsache**

**Haupt**

[www.haupt.ch](http://www.haupt.ch)

# Vom Acker zum Steinkauz-Lebensraum



Freiwillige der Seniorengruppe Grauschnäpper haben bei der Pflanzaktion mitgeholfen.

Im November 2023 hat das Projekt «Hochstammobstgarten Amle» in Oeschgen den letzten Schliff erhalten: Freiwillige der Seniorengruppe «Grauschnäpper», Vertreter:innen des Naturschutzvereins Oeschgen und der Gemeinde sowie der Pächter der Gemeindeparzelle haben den bestehenden Hochstammobstgarten erweitert und gemeinsam 21 Jungbäume gepflanzt. Das nun fertig gebaute Kleinod ist Resultat einer engen Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Oeschgen, dem Pächter, BirdLife Schweiz, dem lokalen Naturschutzverein und dem Jurapark Aargau.

Von einer landwirtschaftlich genutzten Fläche mit vereinzelten Hochstammbäumen zum nischenreichen Lebensraum für den bedrohten Steinkauz – diese Entwicklung konnte in den letzten drei Jahren am Siedlungsrand der Jurapark-Gemeinde Oeschgen verfolgt werden. Die Gemeinde setzte mit dem Projekt «Hochstammobstgarten Amle» ein Zeichen für mehr Natur und eine intakte Kulturlandschaft.

Text: Mathias Villiger, Jurapark Aargau

Auf dem ehemaligen Ackerland werden nun neun verschiedene Baumarten Wurzeln schlagen und dereinst Früchte tragen, darunter Zwetschgen-, Birnen-, Quitten- und Mirabellenbäume. Als Versuch und Reaktion auf den Klimawandel wurden aus wärmeren Regionen gepflanzt: je ein Mandel- und ein Kastanienbaum. Dass sich zahlreiche Personen ehrenamtlich an der Pflanzung beteiligten, setzt eine spezifische Motivation voraus. Verena Kläusler, Präsidentin des

Naturvereins Herznach-Ueken, erläutert: «Die 'Grauschnäpper' unterstützen die Naturschutzvereine im oberen Fricktal bei verschiedenen Aufgaben. Das Angebot ist niederschwellig organisiert: Es braucht keine Vereinsmitgliedschaft, mitmachen kann, wer Zeit und Lust hat. Wir engagieren uns in und für die Natur, weil wir uns gerne draussen bewegen und arbeiten. Auch zu sehen, was in den verschiedenen Gemeinden für die Natur gemacht wird und dann gedeiht, motiviert uns.»

### Kommunale Initiative für mehr Natur am Siedlungsrand

Die umfassende Naturaufwertung auf der Gemeindeparzelle mit Flurnamen «Amle» wurde 2021 auf Initiative der Gemeinde Oeschgen angegangen. «Die Zusammenarbeit mit dem Jurapark Aargau war wirkungsvoll, professionell und produktiv. Es ist eine grosse Freude zu sehen, dass in der «Amle» ein wichtiger Lebensraum für Flora und Fauna und gleichzeitig eine Erholungsoase für die Menschen entstanden sind», so Gemeinderätin Vesna Wöhler.

Strukturreiche Hochstammobstgärten bieten einer Vielzahl von Tieren Lebensraum: Wildbienen, Zauneidechsen, Gartenrotschwanz, Wendehals und auch dem vom Aussterben bedrohten Steinkauz. Da sich der Jurapark Aargau schon seit mehreren Jahren für den Erhalt der traditionellen Obstgärten mit Hochstammobstbäumen einsetzt, konnte die Gemeinde auf dessen Unterstützung zählen. Der Park hat als Projektträgerschaft von Anfang an fachliche Unterstützung geleistet. Mit seiner Hilfe liessen sich im Verlauf der Aufwertung weitere Partner und Geldgeber integrieren. So unter anderem auch BirdLife Schweiz – der Verband setzt sich mit dem Artenförderungsprogramm «Steinkauz und Obstwiesen» für die bedrohte Vogelart in der Nordwestschweiz ein. Auch die Abteilung Landschaft und Gewässer des Kantons Aargau beteiligten sich finanziell am Projekt.

## Massnahmen für Steinkauz, Glöggli-frosch und Co.

Die rund eine Hektare grosse Parzelle «Amle» umfasste vor der Aufwertung einen kleinen Hochstammobstgarten sowie eine landwirtschaftlich genutzte Ackerfläche. Bereits im Frühling 2022

hat der Forstwart und Weiherbauer Frank Möri im bestehenden Hochstammobstgarten zwei unterschiedlich tiefe Laichgewässer für die Geburtshelferkröte – umgangssprachlich als Glöggli-frosch bekannt – ausgehoben und einen Landlebensraum angelegt. Beide Weiherbiotope hat er mit viel Erfahrung optimal ins Gelände eingepasst und die Ufer mit verschiedenen Neigungen ausgestaltet. Am gewählten Standort befindet sich eine natürliche Feuchtstelle, die von einer Quelle am Hang gespeist wird. In geringer Entfernung lebt ausserdem ein grösserer Bestand der Geburtshelferkröte, sodass die neu geschaffenen Biotope diesen Bestand im Oberen Fricktal stärken werden. Ebenfalls im bestehenden Obstgarten wurden die Hecken aufgewertet sowie die Hochstammobstbäume geschnitten. Aus dem angefallenen Astmaterial wurden wichtige Unterschlüpfen für Igel, Wiesel und weitere Kleintiere gebaut.

Im Verlauf des letzten Jahres hat der Pächter Pascal Ehrsam die an den Obstgarten angrenzende Ackerfläche mit regionalem Saatgut in eine extensive – sprich vielfältige und artenreiche – Naturwiese umgewandelt. Auf dieser Fläche haben die Freiwilligen die neuen Hochstammobstbäume gepflanzt. Dabei wurden möglichst alte und vielfältige Sorten berücksichtigt. Damit der Steinkauz in einem Hochstammobstgarten vorkommt, sind Insekten für seine Nahrungssicherheit essenziell. Diese findet er in den Hochstammobstbäumen und in den artenreichen Wiesen. Zur weiteren Förderung des Steinkauzes werden der Naturschutzverein Oeschgen und BirdLife Schweiz Kleinstrukturen wie Steinkauz-Röhren und Nisthilfen in den älteren Hochstammobstbäumen montieren.

### Einsatz für ein ökologisches Kleinod

Damit diese neu geschaffenen Strukturen und Flächen ihren Wert auch in Zukunft behalten, müssen sie entsprechend

gepflegt werden. Pächter Ehrsam wird sich weiterhin der zielgerichteten Bewirtschaftung der neuen Lebensräume widmen und so einen bleibenden ökologischen Wert der Massnahmen

## Labiola-Beiträge für ökologische Werte

sicherstellen. Vom Kanton werden diese Leistungen im Rahmen der Biodiversitätsförderung mit Labiola-Beiträgen honoriert. Obst und Nüsse der Hochstammobstbäume wird der Pächter weiterverarbeiten.

Künftig wird eine Informationstafel entlang des Spazierwegs Naherholungssuchende für die Arten sensibilisieren, die von den vielfältigen Massnahmen in der «Amle» profitieren. Der Gemeinde ist es ein Anliegen, die Bewohnerinnen und Bewohner von Oeschgen persönlich und vor Ort zu informieren: Im kommenden Frühjahr ist ein Einweihungsanlass für die Bevölkerung geplant. Interessierte werden sich im Hochstammobstgarten über die vielfältigen Massnahmen ins Bild setzen und sich von der neu entstandenen Erholungsqualität am Siedlungsrand überzeugen können. Das Aufwertungsprojekt «Hochstammobstgarten Amle» zeigt, dass eine Gemeinde mit Herzblut und den richtigen Partnern wertvolle Räume für Mensch und Natur schaffen und bei diesem Vorhaben auf die Unterstützung des Jurapark Aargau zählen kann. ■



Ein Weiher für den Glögglifrosch mit Kleinstrukturen und passendem Landlebensraum.



Der Acker vor der ökologischen Aufwertung...



...und die extensive Wiese mit Obstgarten nach der Aufwertung.

# Signalkrebsaktion im Mülibach



Der Signalkrebs ist leicht mit dem einheimischen Edelkrebs zu verwechseln. Wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist der bläulich-weiße Fleck am Scherengelenk des Signalkrebse.



Flusskrebse – einheimische wie exotische – sind dämmerungs- und nachtaktiv, weshalb die Sammelaktion bei Dunkelheit stattfand.

Bei der Sektion Jagd und Fischerei meldete eine Anwohnerin, sie habe im Mülibach in Niederrohrdorf einen Signalkrebs gesichtet. Der Signalkrebs ist eine invasive Krebsart, die aus Amerika stammt und eine grosse Gefahr für die einheimischen Krebsarten darstellt. Er ist ein Konkurrent und kann die Krebspest, eine für einheimische Krebse tödliche Krankheit, übertragen. Text: Maria Gschwend, Präsidentin NVN



Leider wurden im Mülibach sehr viele exotische Signalkrebse gefunden.

Um eine Bestandesaufnahme und Reduktion der Signalkrebse im Mülibach durchzuführen, kontaktierte die Sektion Jagd und Fischerei die Gemeinde Niederrohrdorf, welche umgehend Helferinnen und Helfer suchte. Diesem Aufruf folgte der Natur- und Vogelschutzverein Niederrohrdorf (NVN) zweimal mit rund zehn Personen.

### Sammelaktion nach dem Eindunkeln

Zusammen mit weiteren zehn Personen der Gemeinde und des Fischereivereins Reuss-Mellingen sammelten die Beteiligten gemeinsam an zwei Abenden unter Anleitung und Begleitung von Fachpersonen der kantonalen Jagd- und Fischereiverwaltung, der

Koordinationsstelle Flusskrebse Schweiz, der Koordinationsstelle Neobiota des Kantons Aargau sowie des kantonalen Veterinärdienstes nach dem Eindunkeln Krebsse.

Am Ende wurden Gegenstände, Kleider und Stiefel desinfiziert, da der Erreger der Krebspest, einer für Krebse hochansteckenden Pilzkrankheit, auch über Wasser oder feuchte Kleider/Gegenstände übertragen werden kann.

### Aussetzen verboten

Die Anwesenden erfuhren einiges über die einheimischen und invasiven Krebsarten, und dass das Bundesgesetz über die Fischerei den Signalkrebs als

unerwünschte Art einstuft. Es ist verboten, Signalkrebse in der freien Natur auszusetzen; auch dürfen Signalkrebse weder im Aquarium gehalten noch in einem Wasserkessel transportiert werden.

Findet man tote einheimische Krebse oder exotische Arten, ist dies der kantonalen Fachstelle zu melden. Die rund 140 eingesammelten Signalkrebse werden nun auf ihren Gesundheitszustand untersucht. Zu gegebener Zeit wird die Gemeinde Niederrohrdorf weiter darüber berichten. ■



## apiaster begeistert Menschen für Natur & Landschaft

Wir stehen für praxisnahe, projektbasierte Artenförderung & Landschaftsentwicklung mit Ihnen und unseren Partnerorganisationen

Gemeinsam entwickeln wir Ideen, verwandeln sie in breit abgestützte, solid finanzierte Projekte und sorgen nachhaltig für mehr Zwitschern, Summen und Quaken in Ihrer Gemeinde!

Lernen Sie uns kennen & entdecken Sie Ihre Möglichkeiten unter [www.apiaster.ch](http://www.apiaster.ch)



**apiaster** GmbH

Natur Mensch Landschaft

[www.apiaster.ch](http://www.apiaster.ch)

Allmendweg 3 5034 Surhr Tel. 079 606 92 65

Sie haben eine Projektidee? Noch mehr Inspiration finden Sie hier.



[www.vogelpraeparation.ch](http://www.vogelpraeparation.ch)

Tierpräparation

Ruedi und Erna Wüst-Graf

Christoph-Schnyderstr. 10

6210 Sursee

Telefon 041 921 62 42

Naturgetreue Präparation aller Vogel- und Kleinsäugerarten.  
Restauration von zoologischen Schulsammlungen



**STAPFER HAUS:**



und wir?

eine Ausstellung zur entscheidenden Frage unserer Zeit

noch bis 30. Juni 2024

**NEWS**

aus Ihrer Region finden Sie auf

**[ihre-region-online.ch](http://ihre-region-online.ch)**

General-**Anzeiger**

Rundschau

ONLINE  
[www.ihre-region-online.ch](http://www.ihre-region-online.ch)

# Kletterer an borkiger Rinde



Die Verbreitungskarte des Mittelspechts in der Schweiz zeigt auf, dass dieser nur in den tieferen Lagen des Mittellandes zwischen Genfer- und Bodensee vorkommt. Er fehlt im gesamten Voralpen- und Alpengebiet, in der südlichen Schweiz und in den höheren Lagen des Juras. Der Mittelspecht brütet in Wäldern mit einem gewissen Anteil an Totholz. Er benötigt zur Nahrungssuche Bäume mit grobborkiger Rinde. Auch alte Hochstamm-Obstbäume sagen ihm zu. Text: Beni Herzog

Bei einem Rundgang im Umiker Schachen, einem der Kerngebiete des Auenparks Aargau zwischen Brugg und Aarau, ist im Frühjahr oft ein wehmütig klingendes Quäken zu vernehmen. Es ist der Balz- und Reviergesang des Mittelspechts. Damit unterscheidet sich dieser von fast allen anderen Spechtarten, die sich zu diesem Zweck aufs Trommeln spezialisiert haben – insbesondere auch von seinen nächsten Verwandten, dem grösseren Buntspecht und dem Kleinspecht. Der Mittelspecht kann zwar auch trommeln, tut dies aber sehr selten und seine Trommelwirbel sind kurz. Seine optisch wichtigsten Erkennungsmerkmale sind der rote Scheitel sowie die spärliche Schwarzzeichnung des Gesichtes. Am ehesten kann er mit dem juvenilen Buntspecht verwechselt werden, dessen Bartstreif aber immer bis zum Schnabelansatz reicht. Er ähnelt auch dem Kleinspecht-Männchen, das aber markant kleiner ist.

## Der Mittelspecht – ein Such- und Stocherspecht im Gegensatz zum Buntspecht, einem Hackspecht

Der Mittelspecht sucht die Ritzen und Spalten von grobborkigen Bäumen sowie die Blätter nach Insekten und anderen Kleintieren ab und bevorzugt dabei alte Eichen. Seine Nahrung besteht aus Ameisen, Käfern, Schildläusen, verschiedenen Raupen sowie Fliegen, Mücken und Asseln. Wie alle Spechte nistet auch er in Baumhöhlen und zimmert jedes Jahr eine oder mehrere, die er nicht nur für die Jungenaufzucht, son-

dern auch als Übernachtungsplatz nutzt. Da er die Höhle mit seinem feinen Schnabel nicht in gesundes, hartes Holz hacken kann, ist er auf morsches und weiches Holz angewiesen, hierzu gehört auch stehendes Totholz.

### Der Mittelspecht ist ein echter Europäer

Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Frankreich über Deutschland bis nach Weissrussland und über den ganzen Balkan südwärts bis nach Griechenland und die Türkei. Er fehlt jedoch in Skandinavien und Grossbritannien. Deutschland beherbergt einen grossen Teil des Weltbestandes, allein in Baden-Württemberg wird der Bestand auf 10'000 Brutpaare geschätzt. Da seine Verbreitung in der Schweiz, wie eingangs beschrieben, relativ klein ist, gilt er bei uns als spärliche und potenziell gefährdete Brutvogelart. Erfreulicherweise hat sich aber der Bestand hierzulande seit dem Tiefststand um die Jahrtausendwende wieder mehr als verdoppelt. Das hängt mit der Förderung von Eichenwaldflächen, mit vermehrtem Stehenlassen von Totholz sowie mit dem Klimawandel und den mildereren Wintern zusammen.

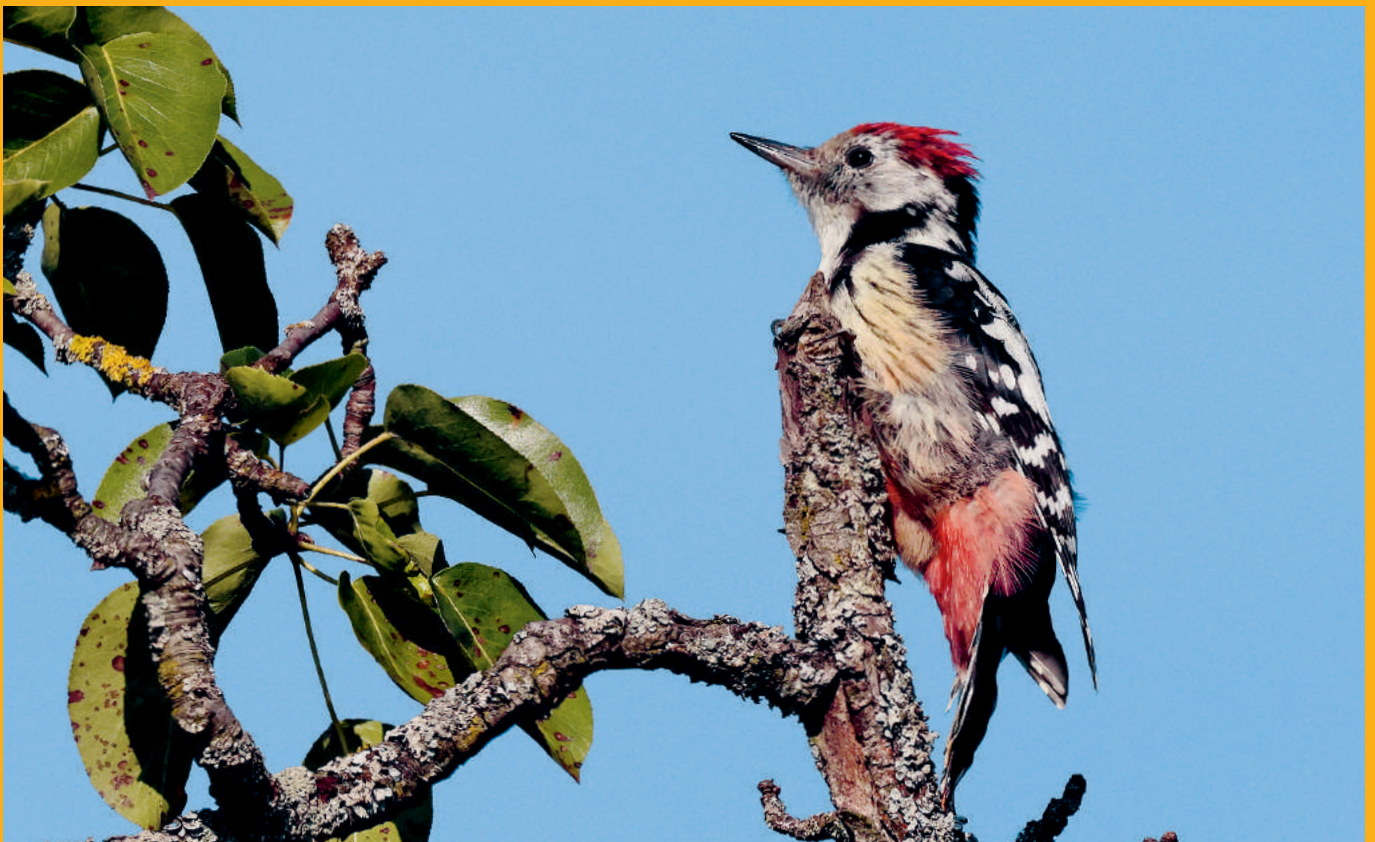
### Zielart des Avimonitorings Aargau

Auch im Kanton Aargau kann der Balzgesang des Mittelspechts wieder vermehrt gehört werden. Um ein genaueres Bild zu erhalten, ist das Avimonitoring Aargau in diesem Jahr auf den Mittelspecht ausgerichtet. Mit gezielten Kartierungen zwischen Mitte März und Mitte Mai sollen die Bestände erfasst werden. Ziel der Kartierung ist es auch, die Bestände in den Eichenwaldreservaten zu zählen und damit zu überprüfen, ob diese ihre Funktion erfüllen. ■





Roter Scheitel, helles Gesicht und gestrichelte, gelblich getönte Unterseite sind die Erkennungsmerkmale des Mittelspechts.



Nebst Eichen schätzen Mittelspechte auch alte Obstbäume mit borkiger Rinde.

**IMPRESSUM:** milan 1/2024. **Herausgeber:** BirdLife Aargau, [info@birdlife-ag.ch](mailto:info@birdlife-ag.ch). **Redaktionsleitung:** Petrisa Villiger (pv), [petrisa.villiger@birdlife-ag.ch](mailto:petrisa.villiger@birdlife-ag.ch). **Redaktion:** Chiara Baschung (cb), Beni Herzog (bhe), Alex von Engelberg (ave), Kathrin Hochuli (kh), Simone Mosch (sm), Carine Hürbin (cah). **Layout:** Simone Mosch (sm), [info@elbstern.ch](mailto:info@elbstern.ch). **Illustrationen:** Alex von Engelberg (ave). **Druck:** Effingermedien AG, Brugg. **Auflage und Erscheinen:** 2'250, viermal jährlich. **Abonnement:** CHF 30 pro Jahr. **Zu beziehen bei BirdLife Aargau:** Bachstrasse 43, 5000 Aarau, [www.birdlife-ag.ch](http://www.birdlife-ag.ch), [info@birdlife-ag.ch](mailto:info@birdlife-ag.ch). **Nachdruck:** Mit Quellenangaben erwünscht, Beleg an die Redaktion. **Redaktions- und Inserateschluss:** Nr. 2/2024: 25. März. **Papier:** BalancePure, weiss, matt, 90g/m<sup>2</sup>, FSC recycling Credit.

# NEU Wettbewerb

Auf welchen Seiten schlummern die Grossen Mausohren?

Am liebsten schläft das Grosse Mausohr kopfüber. In diesem Milan hat ein Fledermaus-Paar zwei gemütliche Hängplätze gefunden. Haben auch Sie beide bereits entdeckt?



ILLUSTRATION Alex von Engelberg

## GEWINNER AUFLÖSUNG WETTBEWERB MILAN 4/2023:

- 1 5-20 % 2 eine Schnecke, deren Häuschen im Gegenuhrzeigersinn gedreht ist 3 1000-2000 m.ü.M

Je 1 Buch «Der Kolkkrabe» aus dem Haupt-Verlag AG Bern, haben gewonnen:

Susanne Hasler Wullschleger, Schöftland  
Elisabeth Kreisser, Ennetbaden  
Gilbert Bächli, Ehrendingen

HERZLICHE GRATULATION  
& VIEL LESESPASS!

Das Grosse Mausohr (*Myotis myotis*) ernährt sich wie alle heimischen Fledermausarten von Insekten und anderen Gliederfüssern. Die Wochenstuben in ungestörten Dachstöcken können über tausend Tiere umfassen. Winterschlaf hält das Grosse Mausohr mehrheitlich in Höhlen. Die Art hat im letzten Jahrhundert viele geeignete Lebensräume verloren und ist auf der Roten Liste als verletzlich eingestuft.

Als Wettbewerbspreise stiftet der Haupt Verlag AG freundlicherweise 3x das Buch «Garten-Alchemie, 80 Zauberkräfte für blühende Pflanzen und reiche Ernte», Stephanie Rose und Frauke Bahle (Übersetzung), im Wert von je CHF 25. Wir danken Haupt Verlag AG, [www.haupt.ch](http://www.haupt.ch), ganz herzlich für diese grosszügige Geste.

## ICH MACH MIT

Wo haben sich die beiden Fledermäuse zum schlafen aufgehängt?  
Notiere die Lösungsseitenzahlen in die Kreise:

Sie befindet sich auf den Seiten



Name

Vorname

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Mailadresse

**Coupon ausschneiden und einsenden an:** BirdLife Aargau, Wettbewerb, Bachstrasse 43, 5000 Aarau oder Lösungsseite mailen an [info@birdlife-ag.ch](mailto:info@birdlife-ag.ch)

**Einsendeschluss ist der 31. März 2024.**

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen, eine Barauszahlung ist ausgeschlossen. Die Gewinner:innen werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

## Garten-Alchemie 80 Zauberkräfte für blühende Pflanzen & reiche Ernte



1. Auflage 2021

128 Seiten

ca. 150 Fotos und Illustrationen

Softcover, 17 x 24,6 cm, 397 g

ISBN:  
978-3-258-08221-9

Dieser praktische Leitfaden ist vollgepackt mit Ideen und Inspirationen für Hobbygärtnerinnen und -gärtner, die ihre Ergebnisse mit natürlichen Rezepten und Kräuterlösungen verbessern wollen. Dieses Buch enthält rund 80 Rezepte und Projekte für den Garten aus Zutaten, welche die Natur uns zur Verfügung stellt.

# Kunterbunt

**TIER DES JAHRES 2024**  
**Ittis – der einsame Nomade**

Iltisse können die Kulturlandschaft nur durchstreifen, wenn diese reich gegliedert ist und viel natürliche Deckung bietet. Ein Mosaik aus Wassergräben, Hecken, hohen Staudenfluren, Ast- und Steinhäufen, natürlichen Bächen und Feuchtgebieten ist für den Iltis wichtig. Viele andere Arten profitieren von solchen Strukturen, darunter Frösche, Kröten und andere Kleintiere. Strukturreiche Agrarlandschaften und Feuchtgebiete gehören heute zu den am meisten bedrohten Landschaftstypen der Schweiz.

■ bhe



FOTO Stefan Huwiler / zVg Pro Natura

Der Iltis ist Tier des Jahres von Pro Natura.

**NATUREREIGNISSE**  
**Über eine Million Bergfinken**



FOTO Beni Herzog, 26.12.2023

In diesem Winter gab es in der Nähe von Langenthal einen riesigen Bergfinken-Schlafplatz.

Wenn im Winter den Bergfinken in ihren Brutorten im hohen Norden die Nahrung ausgeht, ziehen sie in grossen Schwärmen nach Mitteleuropa und suchen sich Gegenden mit einer Buchen-Vollmast. Dort bilden sie riesige Schlafplätze und der Einflug am Abend ist optisch und akustisch ein atemberaubendes Schauspiel. Das nächste Ereignis dieser Art ist nicht vorhersehbar, aber es kommt bestimmt. ■ bhe

**EXKURSION**  
**Frühlingszug am Stausee**

Der Frühlingszug beschert am Klingnauer Stausee jedes Jahr besondere Beobachtungen. Gebietskenner Werner Portmann nimmt Sie mit auf Vogelpirsch entlang des Schilfgürtels und zeigt die besten Beobachtungsplätze. Neben der Suche nach dem Blaukehlchen wird dabei auch Ausschau gehalten auf rastende Zugvögel wie Rohrweih, Kampfläufer und Alpenstrandläufer oder Knäkente. **Samstag, 30. März 2024, 09:00–11:00 Uhr.** Infos und Anmeldung unter <https://naturzentrum-klingnauerstausee.ch/events>. ■ bhe



FOTO Beni Herzog

Das Blaukehlchen ist der Star unter den Frühjahrs-Durchzüglern.



**BUCH-TIPP**  
**Auf den Spuren der Trockenmauern**

Trockenmauern aus aufgeschichteten Steinen kommen ohne Mörtel aus. Sie dienen als Stützmauern, begrenzen Weiden, begleiten Wege und werden im Hausbau eingesetzt. Die Trockenmauern gerieten lange in Vergessenheit. Inzwischen hat man ihren Wert für Landschaft, Flora und Fauna wiederentdeckt. Viele davon erstrecken sich in

landschaftlich schönen und abgelegenen Gebieten. Auf attraktiven Wanderungen besuchen wir 12 Regionen der Schweiz, ein Kapitel ist dem Aargauer Jura gewidmet. Die Reisebeschreibungen informieren nicht nur über die Mauern, ihren Wert und die Herkunft, sondern auch über die besuchten Regionen mit ihrer Geschichte und Kultur. Übersichtskarten, die mittels QR-Codes auch elektronisch aufgerufen werden können, runden das Werk ab. ■ bhe

**Auf den Spuren der Trockenmauern**

29 Wanderungen zu Zeugen der Schweizer Kulturlandschaft – **Peter Krebs**



1. Auflage 2023

238 Seiten  
 rund 250 Fotos  
 27 Karten

Flexobroschur  
 15,5 x 22,5 cm

CHF 38

Haupt Verlag



## Typisch Jurapark – lerne, staune und genieße

Im Frühling spriesst's und wächst's in der Natur und neue Jurapark-Projekte warten darauf, entdeckt zu werden. In der Jurapark-Gemeinde Laufenburg eröffnet im März die lang geplante Ausstellung zu Kunst und Natur. Nicht nur Pflanzen sind da in den letzten Tagen aus dem Boden gewachsen, sondern auch zehn Kunstwerke entlang des Kunst-Rundgangs nahmen Gestalt an. Ebenfalls neu sind die Exkursionen von Bähram Alagheband im Jurapark-Veranstaltungsprogramm. Er entführt Interessierte in die faszinierende Welt der Schweizer Insekten. Mit diesen und weiteren Angeboten und Exkursionen bringen wir Ihnen unsere Naturschätze und Geschichten aus dem Park näher – und sensibilisieren für ein respektvolles Miteinander in der Natur!

Texte: Anina Riniker, Kommunikation, Jurapark Aargau

GRAFIK © Bureau Mia x ROLE Studio



Kunst trifft Natur.

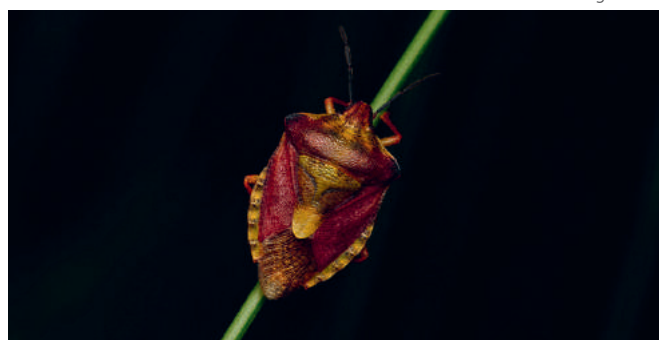
### Schimelrych bis Chrottehalde – Kunst und Natur in Laufenburg

Die Ausstellung «Schimelrych bis Chrottehalde» ist eine Kooperation zwischen dem Jurapark Aargau und dem Rehmann-Museum Laufenburg und findet vom 23. März bis 27. September 2024 statt. Entdecken und erleben Sie die Natur und regionale Kunstwerke auf einem Spaziergang in und um die Jurapark-Stadt Laufenburg. Der Ausstellungstitel beschreibt mit den Bezeichnungen die lokalen Flurnamen: Ausgehend vom Rehmann-Museum, dem 'Schimelrych', führt der Rundgang hinaus in die Kulturlandschaft und in den Wald oberhalb der Stadt Laufenburg zur 'Chrottehalde' und wieder zurück zur Altstadt Laufenburg. Entlang des Weges werden zehn Kunstwerke gezeigt, die unter anderem von Agnes Barmettler, Dora Freiermuth, Marianne Engel, Ursula Rutishauser, Lorenz Olivier Schmid und Stefan Strumbel eigens für diesen Ort geschaffen wurden. Im Rahmen der Ausstellung führen das Rehmann-Museum und der Jurapark Aargau verschie-

dene Veranstaltungen und Führungen durch – zu essbaren Pflanzen, «Plants Intelligence» und Naturerlebnis.

**Informationen zur Ausstellung und den geplanten Veranstaltungen:** [www.schimelrych.ch](http://www.schimelrych.ch)

FOTO © Bähram Alagheband



Fruchtwanze.

### Auf Insektenpirsch im Jurapark Aargau

Ganz neu im Veranstaltungsprogramm: Begeben Sie sich mit dem Fotografen und Landschaftsführer Bähram Alagheband (Insects and stories GmbH) auf Insektenpirsch. Fasziniert von den heimischen Insekten führt er Sie zwischen Mai und August durch das Naturschutzgebiet Nätteberg-Hessenberg im Bözthal und zeigt, wo sich die kleinen Lebewesen verstecken. Die Exkursionen werden für verschiedene Zielgruppen angeboten – sei es für Fotofans, die ihre Makro-Fotografie verbessern wollen, für Familien mit neugierigen Kindern oder für Nachtaktive, die auf der «Guet Nacht»-Tour schlafende Schmetterlinge aufspüren. Auf den Touren wird das Auge für die Insektenwelt geschärft und die Teilnehmenden lernen anhand welcher Merkmale die Insektengruppen unterschieden werden – und welche faszinierenden Fähigkeiten diese kleinen Tiere besitzen.

**Informationen und Anmeldung unter:**

[www.jurapark-aargau.ch/veranstaltungen-jurapark](http://www.jurapark-aargau.ch/veranstaltungen-jurapark)

### Information & Kontakt:

Geschäftsstelle Jurapark Aargau

Linn 51, 5225 Bözberg

Telefon +41 (0)62 877 15 04

[info@jurapark-aargau.ch](mailto:info@jurapark-aargau.ch)

[www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch)

[#juraparkaargau](https://www.instagram.com/juraparkaargau)





## Mai bis Juni



### JUGENDEKCURSION

Wendehals & Co

SA, 4. MAI, ganztägig

Treffpunkt: Naturama, Aarau

In den sonnigen Rebbergen oberhalb des Bielersees herrscht ein regelrechtes Paradies für wärmeliebende Tierarten. Unter ihnen der inzwischen selten gewordene Wendehals. Dank einem erfolgreichen Förderprojekt brüten hier wieder eine beträchtliche Anzahl dieses Vertreters aus der Familie der Spechte. Ebenso lassen sich andere seltenere Vogelarten wie Zaunammer und Neuntöter hier gut beobachten. Bei dieser ganztägigen Exkursion werden wir von einer lokalen, fachkundigen Leitung durch die Rebberge geführt, wobei auch genügend Zeit für ein gemütliches Picknick sein wird.

**Organisation:** BirdLife Aargau in Zusammenarbeit mit STURNUS

**Kosten:** 10 CHF für Jugendgruppen/BirdLife Mitglieder, 15 CHF für Nichtmitglieder

**Anmeldung erforderlich bis 15. April unter**

<https://www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse>



FOTO Beni Herzog



### EXKURSION

Auf den Spuren der Feuersalamander

SA, 11. MAI, 09:00–11:00

Treffpunkt: Bushaltestelle Alterszentrum Fislisbach

Der Feuersalamander ist eine der auffälligsten Amphibien in Mitteleuropa. Mit seiner leuchtend schwarzgelben Musterung sticht er bei einer Begegnung im Wald sofort ins Auge. Trotzdem ist er kein leicht auffindbarer Geselle, denn er verlässt seine Verstecke nur bei genügend hoher Luftfeuchtigkeit, wie in regnerischen Nächten. Seine Larven wiederum, die sich meist in Bächen und Quellbecken aufhalten, lassen sich mit grösserer Verlässlichkeit auffinden.

Bei dieser Exkursion machen wir uns auf die Suche nach ihnen, lernen sie zu bestimmen und finden heraus, was für den Schutz dieser Art getan werden kann.

**Leitung:** Natur- und Vogelschutzverein Fislisbach

**Anmeldung erforderlich bis 5. Mai unter**

<https://www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse>

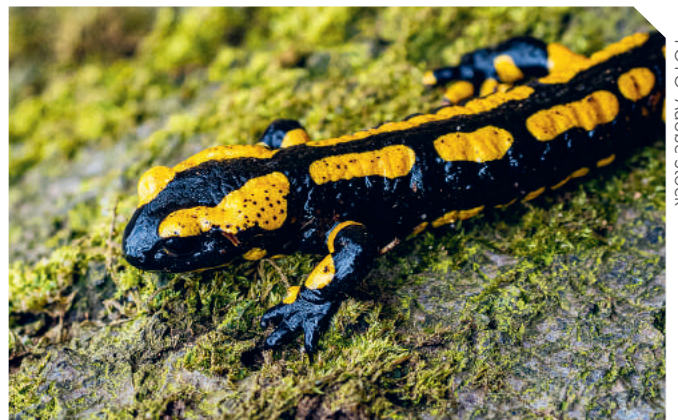


FOTO Adobe Stock



## Mai bis Juni



### BOTANISCHE WEITERBILDUNG

#### Orchideen

SA, 25. MAI, 09:00–CA. 11:30

**Treffpunkt:** Altes Schützenhaus, Erlinsbach

Orchideen sind empfindliche Pflanzen und brauchen Wachstumsorte mit einem geringen ökologischen Störungsgrad.

Die «Arbeitsgruppe Einheimische Orchideen Aargau» (AGEO) kultiviert in Obererlinsbach einen Lehrpfad, auf dem – neben anderer wertvoller Flora – ein breites Spektrum von Orchideen wächst.

Der Präsident der AGEO, Beat Wartmann, nimmt uns nach einer Einführung in die Orchideenkunde auf eine spannende Entdeckungstour des Lehrpfads und gibt uns einen Einblick in die notwendigen Pflegemassnahmen eines so artenreichen Orts. Die Veranstaltung richtet sich an Feldbotaniker:innen und weitere Interessierte. Fachwissen ist von Vorteil, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme.

**Leitung:** Beat A. Wartmann, Präsident AGEO

**Kosten:** 30 CHF

**Anmeldung erforderlich bis 16. Mai unter**

<https://www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse>



FOTO Adolf Fas



### ORNITHOLOGISCHE WEITERBILDUNG

#### Bergvogelekursion Urserental, Karmingimpel & Co.

SO, 2. JUNI, GANZTAGS

**Treffpunkt:** folgt

Auf der diesjährigen Bergvogelweiterbildung erkunden wir das Urserental. In den schönen Reussauen suchen wir nach Karmingimpel, Sumpfrohrsänger und Alpenbirkenzeisig. Wir durchwandern auch die Waldgrenzregion und die Fichtenwälder mit ihren typischen Arten. Wir erfahren Spannendes über Habitate und Schutz der vorkommenden Hühnerarten.

**Leitung:** Claudia Müller, Caroline Nienhuis

**Kosten:** 30 CHF

**Anmeldung erforderlich bis 25. Mai unter**

<https://www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/aktuelle-anlasse>



FOTO Werner Müller

## Mai bis Juni 2024

# naturama

Museum+Natur

### NATURFÖRDERKURS

#### Wie abgestorbene Bäume neues Leben ermöglichen

MI, 22. Mai, 18:15–20:45

Region Bözberg / Schinznach



FOTO: Naturama Aargau

Welchen Wert hat abgestorbenes Holz im Wald? Darüber diskutieren wir mit dem Förster und einer Käferexpertin. Zudem nehmen wir die kleinen, im Wald lebenden Winzlinge unter die Lupe.

**Für:** Waldeigentümer:innen, Mitglieder von Waldkorporationen oder NVV's, Beschäftigte in der Forstwirtschaft, Waldliebhaber:innen

**Kosten:** kostenlos

**Anmeldung:** bis 15. Mai unter

[www.naturama.ch/naturfoerderung](http://www.naturama.ch/naturfoerderung)

### TAGUNG

#### Vernetzungsplattform Natur 2030

FR, 31. Mai, ganztägig, Aarau



FOTO: Sebastian Meyer

An der Vernetzungsplattform Natur 2030 werden im 2024 gemeinsam Lösungen zur Förderung der Biodiversität und deren Vernetzung am Siedlungsrand präsentiert. Diskutieren Sie branchenübergreifend mit!

**Für:** Gemeinderats- oder Kommissionsmitglieder, Leitende und Mitarbeitende in Bauverwaltung, Werkhof, Forst, Facility-Management Gartenbau oder Ökobüros, Regionalplanungsverbände, Planer:innen Wasser- und Strassenbau, Raumplaner:innen,

Landwirt:innen, Quartiervereine, Stockwerkeigentümergeinschaften, Mitglieder von NVV's sowie interessierte Privatpersonen.

**Kosten:** CHF 50

**Anmeldung:** bis 17. Mai unter

[www.naturama.ch/vernetzungsplattform](http://www.naturama.ch/vernetzungsplattform)

### NATURFÖRDERKURS

#### Wildbienen wirksam fördern

MI, 5. Juni, 13:30–15:30, Niederrohrdorf



FOTO: Naturama Aargau

Wildbienenhotels sind häufig zu sehen, helfen aber nur wenigen Arten. 80% der Wildbienen nisten anderswo. Wir zeigen, wie Sie die Bestäuber auf öffentlichen Flächen und in Gärten gezielter fördern.

**Für:** Gemeinderats- oder Kommissionsmitglieder, Mitarbeitende von Werkhöfen, Facility-Management oder Gartenbau, Landwirt:innen, Mitglieder von NVV's sowie interessierte Privatpersonen

**Kosten:** CHF 20

**Anmeldung:** bis 29. Mai unter

[www.naturama.ch/naturfoerderung](http://www.naturama.ch/naturfoerderung)

### NATURFÖRDERKURS

#### Unsere heimischen Raubtiere und wir

MI, 19. Juni, 18:15–20:45, Wölflinswil



FOTO: Stefan Gerth

Raubtiere wie Luchs, Wolf und Wiesel sind im Aargau heimisch. Unser Umgang mit ihnen unterscheidet sich stark: Warum schützen wir die einen, während wir andere lieber nicht in der Nähe haben wollen?

**Für:** Gemeinderats- oder Kommissionsmitglieder, Mitarbeitende von Werkhöfen, Facility-Management oder Gartenbau, Landwirt:innen, Mitglieder von Waldkorporationen, NVV's oder Umweltverbänden sowie interessierte Privatpersonen

**Kosten:** kostenlos

**Anmeldung:** bis 12. Juni unter

[www.naturama.ch/naturfoerderung](http://www.naturama.ch/naturfoerderung)

### NATURFÖRDERKURS

#### Wie mache ich meine Gemeinde «klimafit»? Teil 1

MI, 26. Juni, 17:30–19:30, Suhr



FOTO: Bryum GmbH

Der Klimawandel zwingt Gemeinden zum Handeln. Wir zeigen Ihnen auf einem Rundgang durch Suhr, mit welchen Massnahmen Sie gegen Hitzeinseln vorgehen und attraktive Wohn- sowie Arbeitsorte schaffen. Wie mache ich meine Gemeinde «klimafit»? Teil 2 findet am 20. November 2024 statt. Die beiden Gemeindegeminare können unabhängig voneinander besucht werden.

**Für:** Gemeinderats- oder Kommissionsmitglieder, Leitende und Mitarbeitende in Bauverwaltung oder Ökobüros, Regionalplanungsverbände, Raumplaner:innen, Verwaltungsangestellte Bau, Umwelt und Verkehr sowie interessierte Privatpersonen

**Kosten:** kostenlos

**Anmeldung:** bis 19. Juni unter

[www.naturama.ch/gemeindegeminar](http://www.naturama.ch/gemeindegeminar)

## Vogel des Jahres 2024: Zwergtaucher

### BirdLife-Kampagne 2020–24: Ökologische Infrastruktur – Ein Lebensnetz für die Schweiz



FOTO: Hans Glader

## JAHRESPROGRAMM 2024

Datum / Zeit	Anlass / Ort	Verantwortliche/ReferentIn
MI, 06. März   10:00–12:00	Ornithologische Weiterbildung «Schneesperling»	Naturama Mühlbergsaal, Christian Schano
SA, 09. März   14:00–16:00	Exkursion «Balzende Zwergtaucher», Klingnauer Stausee	BirdLife Aargau, Naturzentrum Klingnauer Stausee
SA, 09. März   09:00–10:00	Exkursion «Eisvogel: Fliegendes Juwel», Klingnauer Stausee	Naturzentrum Klingnauer Stausee <span style="color: green;">AUSGEBUCHT</span>
SA, 23. März   13:30–17:00	Delegiertenversammlung 2024, Aarau	BirdLife Aargau
SA, 23. März   09:00–12:00	Exkursion 1, «Kraftwerk im Naturraum», Aarau	NV Aarau im Rahmen der DV 2024
SA, 23. März   09:00–12:00	Exkursion 2, «Renaturierung Zielhang», Aarau	NV Aarau im Rahmen der DV 2024
SA, 23. März   09:00–11:00 (Zusatztermin)	Exkursion «Eisvogel: Fliegendes Juwel», Klingnauer Stausee	Naturzentrum Klingnauer Stausee <span style="color: green;">AUSGEBUCHT</span>
SA, 20. April   09:00–11:00	Feldeinführung Feuersalamander-Projekt, Baden	BirdLife Aargau, Anita Weder
SA, 04. Mai   ganztägig	Jugendexkursion «Wendehals & Co.», Bielersee	Fachkundige Person vor Ort
08.–12. Mai	Stunde der Gartenvögel	BirdLife Schweiz
SA, 11. Mai   09:00–11:00	Exkursion «Auf den Spuren der Feuersalamander», Fislisbach	NV Fislisbach
SA, 25. Mai   09:00–ca. 11:30	Botanische Weiterbildung «Orchideen», Obererlinsbach	Beat A. Wartmann, Präsident AGEO
SO, 02. Juni   ganztägig	Ornithologische Weiterbildung «Karmingimpel & Co.»	Claudia Müller, Caroline Nienhuis
Fr, 12. Juni   18:30–21:30	Erfahrungsaustausch der Jugendgruppenleitenden «Leben am Wasser», Klingnauer Stausee	Kommission Nachwuchsförderung, BirdLife Aargau
SA, 15. Juni   10:20–12:30	Exkursion «Moorpflanzen im Reusstal», Rottenschwil	Josef Fischer
SA, 07. Juli   10:00 - 12:30	Exkursion «Ausflug ins Naturschutzgebiet Fanel» BirdLife Naturzentrum La Sauge	Naturzentrum La Sauge
SA, 31. August   9:15–ca. 11:30	Botanische Weiterbildung «Urbane Wildpflanzen», Aarau	Daniela Corrodi
SA, 07. September	Birdrace	BirdLife Schweiz
SA, 07. September	Pflegeeinsatz Densbüren, Feret	BirdLife Aargau, Robin Hill
SA, 13. September	Ornithologische Weiterbildung «Limikolen bestimmen»	Claudia Müller, Neeracher Ried
SA, 21. September   14:00–16:00	Familienexkursion «Tonerlebnis & Naturvielfalt» Eriwis	Naturwerkstatt Eriwis, Victor Condrau
SA, 28. September   13:00–16:00	Exkursion «Auf Pilz Pirsch», Aarau	Pilzkontrolleur Benno Zimmermann
SA, 05. Oktober	Pflegeeinsatz Boniswiler Ried	ALG, Tina Schmitter
SA   SO, 05.   06. Oktober	EuroBirdwatch	BirdLife Schweiz
SA, 26. Oktober	Pflegeeinsatz Wittnau, Sundel	BirdLife Aargau, Robin Hill
DO, 07. November	Vorständekonferenz Aarau	BirdLife Aargau
DO, 14. November	Vorständekonferenz Brugg	BirdLife Aargau
DO, 21. November	Vorständekonferenz Wohlen	BirdLife Aargau
DO, 28. November	Vorständekonferenz Frick	BirdLife Aargau